

8<sup>o</sup> Mus. Pr.

3152

*Neue*  
**LIEDER**  
*geselliger Freude.*

*Herausgegeben*  
*von*  
*Joh. Friedr. Reichardt.*

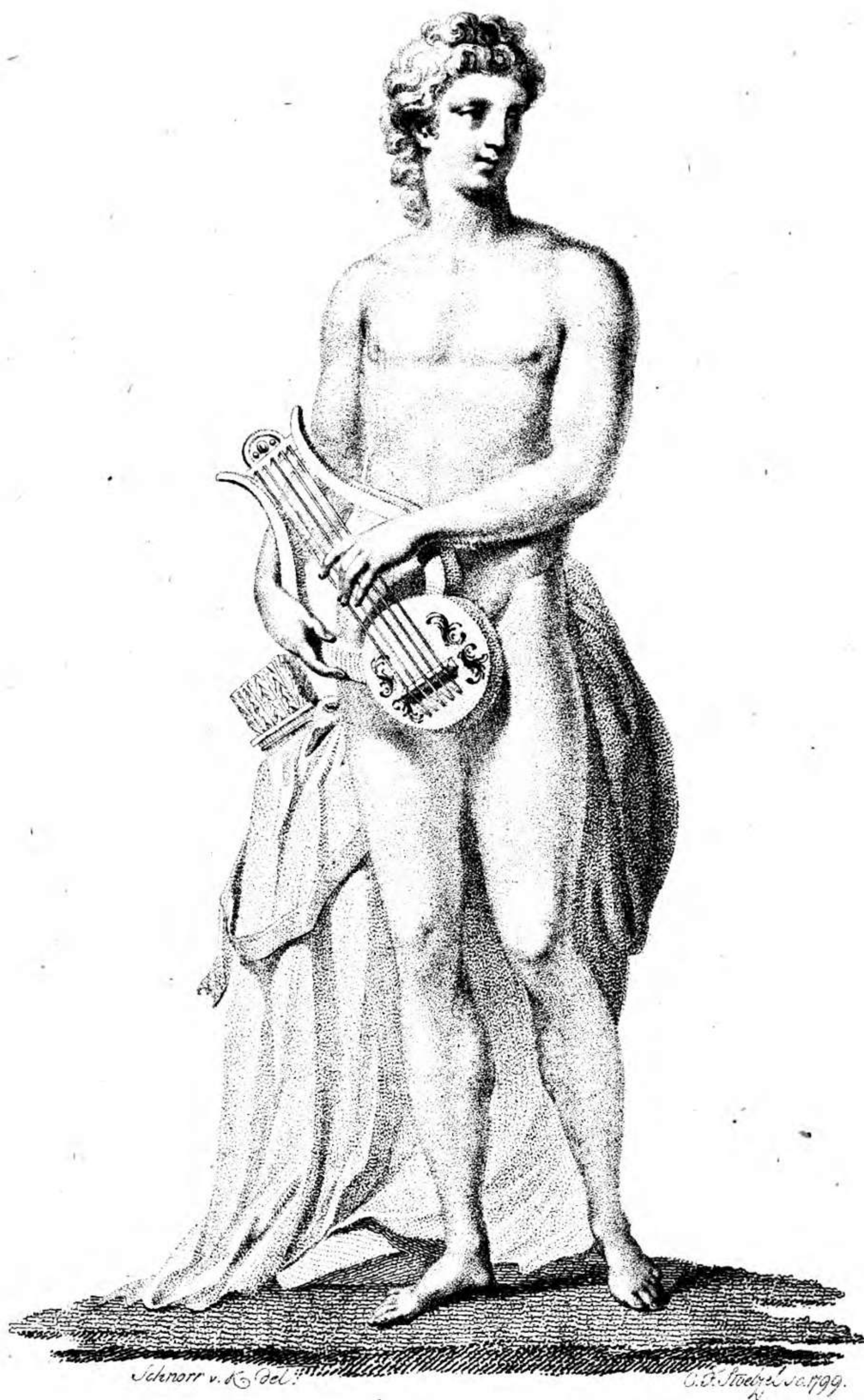
*1. Heft.*

143

Bayerische  
Staatsbibliothek  
MÜNCHEN







Neue  
Lieder  
geselliger Freude.

---

Herausgegeben  
von  
Johann Friedrich Reichardt.

---

Erstes Heft.

---

Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern.  
1799.

1947

100 - 1012

100 - 1012

100 - 1012

100 - 1012

100 - 1012

100 - 1012

100 - 1012

100 - 1012

100 - 1012

---

## Inhalt des ersten Hefts.

---

1. Naturfreude. Im Freien sind wir frei. Von  
Voss und Reichardt. - S. 3
2. Minnelied. Wonne! Seht das Mailicht scheinen.  
Von Haug und Himmel. - 7
3. Frühlingstanz. O wie dem Mai die Natur sich  
verjüngt. Von Voss und Reichardt. - 9
4. Waldgesang. Grüne Dämmerung des Haines.  
Von Ebendenselben. - 14
5. Am Geburtstage. Schmückt Tafel und Gemach.  
Von Voss und Zelter. - 16
6. Der Jäger. Es lobnet mir heute. Von Göthe  
und Reichardt. - 22
7. Die Abendstille. Schön, am Abend schön.  
Von Voss und Reichardt. - 23
8. Die Ruhe. Wir mögen uns der Sorg' ent-  
schütteln. Von Voss und Kunzen. - 26
9. Waldlied. Waldnacht! Jagdlust! Von Tieck  
und Reichardt. - 29
10. Dem Weine. Erwacht ihr Melodien. Von  
Ebendenselben. - 30
11. Mailied. Wie herrlich leuchtet. Von Göthe  
und Gabler. - 32
12. Der Frauentanz. Mit heran in den Tanz.  
Von Voss und Reichardt. - 35

## II

13. Der Tag Gottes. Die Sonne kommt, seht,  
Gottes Tag. Von *Voss* und *Schulz*. S. 39
14. Lob des Weins. Der Wein ist Goldes werth.  
Von *Kunzen*. - - 43
15. Aufmunterung zur Freude. Weg mit den  
Grillen und Sorgen. Von *Mahlmann* und *Born-*  
*hard*. - - 45
16. Das Nachleben. Jung ist alles heut und  
fröhlich. Von *Voss* und *Reichardt*, 49
17. Der frohe Geburtstag. Sonderbar! Von  
*Ebendenselben*. - - 53
18. Geschwisterlied. Wir wollen unser Lebe-  
lang. Von *Stollberg* und *Rust*. 55
19. Gesellschaftslied. Unser Leben, sagen Weise.  
Von *Revisch* und *Rust*. - - 57
20. Trinklied. Trinkt und füllt ohn' Unterlaß.  
Von *Boie* und *Reichardt*. - 59
21. Lied. Der Dichter liebt den guten Wein.  
Von *Baggesen* und *Reichardt*. - 60
22. Das Wintermal. Immerdar mit Schnee und  
Eis. Von *Voss* und *Reichardt*. 61
23. Winterreigen. Sei Winter gegrüßt. Von  
*Ebendenselben*. - - 64
24. Mailied. Hinweg mit den Sorgen. Von  
*Tiedge* und *Naumann*. - 70
25. Abendlied. Das Tagewerk ist abgethan. Von  
*Voss* und *Zelter*. - 74
-

Neue Lieder  
geselliger Freude.

---

Erstes Heft.

---

A

1945-1946

1945-1946

1945-1946



*Gemütlich.*

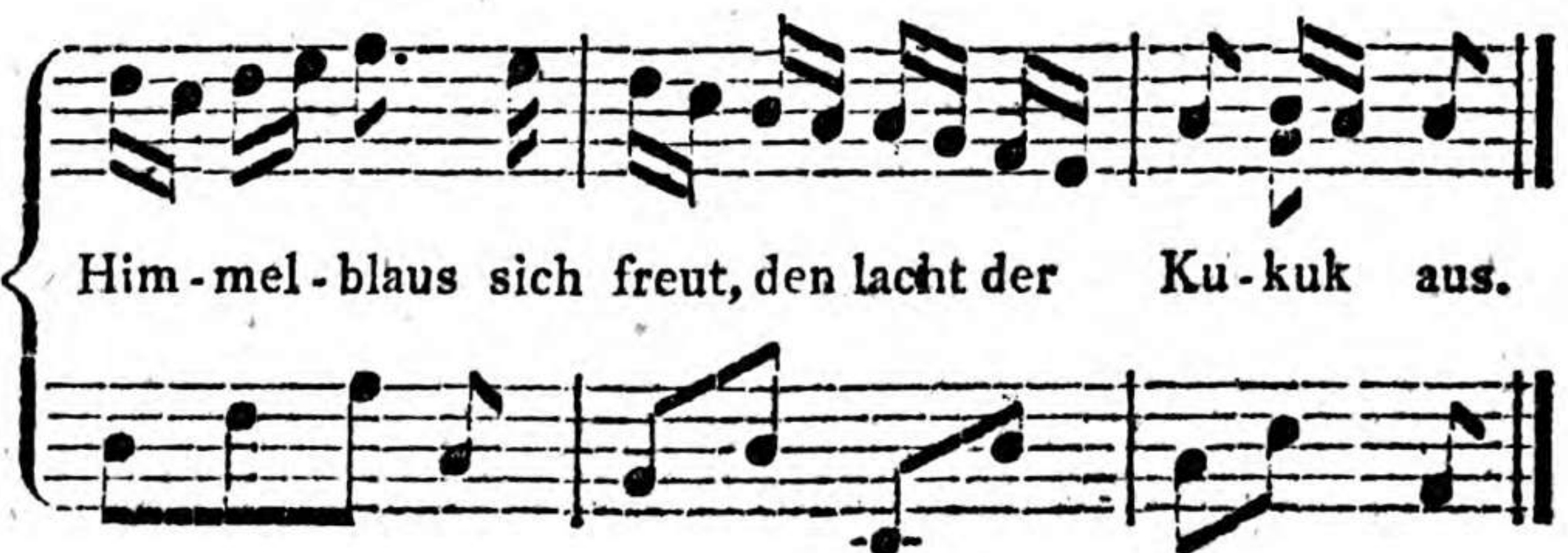

Im Freien sind wir frei von Tand und Ziere-



rei! im Frei - en muß man sin - gen, daß



Busch und Thal er - klin - gen! Wer nicht des of - nen



Him - mel - blaus sich freut, den lacht der Ku - kuk aus.

## Naturfreude.

**I**m Freien sind wir frei  
Von Tand und Ziererei!  
Im Freien muß man singen,  
Dass Busch und Thal erklingen!  
Wer nicht des ofnen Himmelblaus  
Sich freut, den lacht der Kuckuk aus.

Dem Mucker ruft er zu,  
 Was, Mucker, muckest du?  
 Mit uns und Nachtigallen  
 Muß dein Gesang erschallen!  
 Verstummt man noch; dann macht er Spuk,  
 Und lacht vom Baume Kukukuk!

Muckt lieber steif und nett  
 Durch schnirkelndes Bosket:  
 Wo selten Stauden zierlich  
 Sich stellen als natürlich;  
 Wo Herrschaft sich und Dienerschaft  
 Begegnend grüßt, und lauscht und gaßt!

Hier lebt man schlecht und recht,  
 Gleich weit vom Herrn und Knecht!  
 Natur, wie sichs geziemet,  
 Bebüschet hier und beblümet!  
 Der Schleedorn auch und Krüppelbaum  
 Füllt unverächtlich seinen Raum!

Am Abhang weich gestreckt,  
Liegt man, vom Baum bedeckt,  
Auf ungefäßigem Rasen,  
Und sieht die Heerden grasen;  
Die Heumagd und der braune Hirt  
Sind nicht arkadisch aufgeflirt!

Sie harken frisch und mähn,  
Halbbloß und ländlich schön;  
Wohl schöner, als die Gruppen  
Gezierter Modepuppen!  
Bald Jauchzen tönt zum Heugesang,  
Und bald gewetzter Sensen Klang!

Wie jauchzen auch von fern,  
Nicht Damen und nicht Herrn,  
Und schwingen hoch die Hüte,  
Voll wilder Rosenblüte!  
Sie sehns und kreischen überlaut;  
Und selbst das Mädchen winkt vertraut!

Ihr Damen und ihr Herrn,  
Man gönnt euch Freude gern;  
Doch Freude hafst Geschnirke  
Verschlofsner Weltlingszirkel!  
Wer nach Geburt und Stand sich zwängt,  
Dem schmachtet Geist und Herz verengt.

---



2.  
*Leicht und freudig.*



Won-ne! seht das Mai-licht scheinen, scheinen  
Hört das Zwitschern in den Hai-nen, die man



ü-ber al-les Land!      Lag nicht rings um todt die  
e-he trau-rig fand.

*cresc.*



Hei-de? Nun ist rings um Au-gen-wei-de!



Heut ist mein lieb-ster Mai-en-tag.

# Minnelied.

(Nach Kristan von Hamle.)

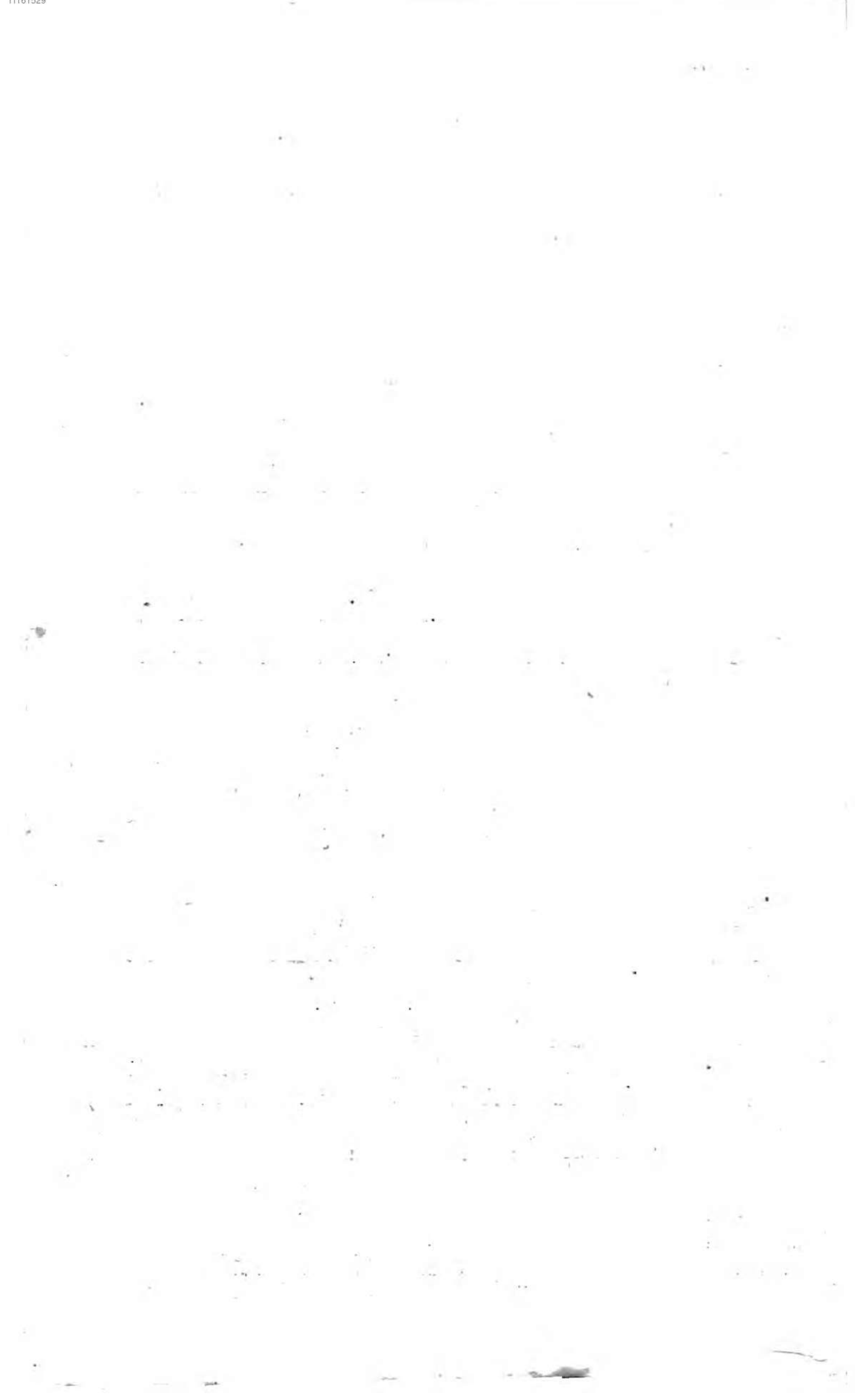
Wonne! Seht das Mailicht scheinen,  
 Scheinen über alles Land!  
 Hört das Zwitschern in den Hainen,  
 Die man ehe traurig fand.  
 Lag nicht ringsum todt die Heide?  
 Heut ist ringsum Augenweide!  
 Heut ist mein liebster Maientag.

Heute kommt die Langentbehrte  
 Zu dem Murrelquell im Thal.  
 O! die holde Liebenswerthe  
 Ist wie heitrer Sonnenstral.  
 Der beflimmert alle Reiche;  
 Also thät die Engelgleiche:  
 Mein junges Herz durchstralte sie.

Wohl ihr! wohl dem hehren Weibe,  
Das so frei von Falschheit lebt,  
Züchtig, wie des Mondes Scheibe  
Unter Sternenchören schwebt.  
Diesem wahrlich, gleicht die Reine;  
Ewig wandeln im Vereine  
Die Tugenden all all mit ihr.

O! Geböte, die ich meine,  
Hundert Sklavendienste mir,  
Tausend — ich versagte keine;  
Reichen Lohn weiß ich dafür.  
Endlich darf ich von der Guten  
Minnelohn und Gnade muten;  
Sie küsse dann den Brautkuss mir.

---



*In lebhafter Tanzbewegung.*

*Jünglinge und Mädchen.*



O wie dem Mai die Na sang er -  
Singt Me - lo - dien wie die Hain und



wa - chet! Schat - ten um - hüllt und die  
la - chet!

*Die zuschauenden Alten.*



Kno - spe schwillt. Wir Al - ter Früh - lings

Wir etc.



Tanz. Wir tanz - ten gern, doch Tanz

## 3.

## Frühlingstanz.

## Jünglinge und Mädchen.

O wie dem Mai die Natur sich verjüngt!  
Jugendliche Lust und Gesang erwachet!  
Singt Melodien, wie die Nachtigall singt;  
Tanzet, wie das Reh in dem Hain, und lachet!  
Schatten umhüllt  
Sonniges Gefild;  
Blumen sind entblüht, und die Knospe schwillt.

## Die zuschauenden Alten.

(Der Tanz dauert fort.)

Wir Alten trinken, grün umschattet,  
Und schaun der Jugend Frühlingstanz.  
Wir tanzten gern; doch Tanz ermattet,  
Den Wein bekränzt ein Veilchenkranz.

### Die Jungen.

Trinkt in der Laub', und betrachtet den  
Tanz,

Frölich im Gesicht, und verjagt die Falten!

Hold ist der Wein im violigen Kranz.

Holder ist die Braut in dem Kranz, ihr Alten!

Frölich und jung

Hebet sie den Sprung;

Frölicher entschwingt sich des Tanzes Schwung!

### Die Alten.

Schön tanzt die Braut auf weichem Grase,

Und schön, wie Silberklang, ihr Laut!

Uns reizt der kühle Wein im Glase;

Doch mehr im Veilchenkranz die Braut.

### Die Jungen.

Hain und Gefild' in des Frühlings Wehn

Blühet und bewegt sich im Tanz und säuselt!

Schaut in der Luft, wie die Wölkchen sich  
drehn!

Schauet in dem Bach, wie die Flut sich kräuselt!

Wehend bestreun

Schatten euch den Wein;

Wehender und frischer den Frühlingsreihn.

### Die Alten.

Ja, Laub und Gras und Blume bebet,

Und säuselt sanft im Frühlingshauch.

Ihr Bursch' und Mädchen, singt und schwebet!

Ihr seid ja Frühlingsblumen auch!

### Die Jungen.

Tanzmelodien von der Lerch' in der Luft

Tönen, und im Hain von den Nachtigallen!

Tanzend verstreun auch die Blüten den Duft;

Tanzend noch entwehn sie dem Baum, und

fallen!

Mädchen, euch blüht!

Jugend, sie entflieht:

Aber sie entflieh' euch im Tanz und Lied.

### Die Alten.

Zwar tanzlos schauen wir, doch, singend,  
Der Jugend Tanz aus kühler Ruh,  
Durch Wein und Anschau uns verjüngend,  
Und rufen euch ein Bravo zu.

### Die Jungen.

Fall' auch die Blüt'; o du Sommer, du  
färbst

Saftige Morell' und gesprengte Pflaume!  
Prangt doch die Birn' und der Apfel im Herbst,  
Pfirsich, Aprikos' und Brunell' am Baume!  
Jugend, wir sehn  
Heiter dich verwehn,  
Zeitige die Frucht nur gesund und schön!

### Die Alten.

O junger Fraun und Männer Blüten,  
Wir haben gern euch aufgemerkt!  
Was abblüht, wird euch Frucht vergüten:  
Sie blüht und duftet auch, und stärkt!

### Die Jungen.

Rasch dann zu Tanz und Gesang und ertönt!  
Rascher, o Schalmeln, und ihr hellen Geigen!  
Jünglinge hebt, und die Mädchen verschönt,  
Frölicher Gesang in dem Frühlingsreigen!  
Frölich vom Schmaus  
Ruh'n wir dann aus,  
Gehen dann selbender vergnügt zu Haus!

### Die Alten.

Rothwangig Mädchen, komm und setze  
Dich erst ins kühle Dunkel hier!  
Hör' an des alten Manns Geschwätze,  
Und ruh' ein wenig neben mir!

---

## Waldgesang.

Grüne Dämmerung des Haines

Schattet uns umwebend.

Sanfter Glanz des Sonnenscheines

Blinkt durch Laub, es blinkt des Weines

Glanz entgegenbehend.

Heitres Auges ruhn wir alle

Unter blauem Himmel,

Hell erklingen uns Krystalle,

Mit Gesang und Vogelschalle

Durch das Laubgewimmel.

*Sanft.*


Grü - ne Däm - me - rung des Hai - nes



schat - tet uns um - we - bend. Sanf - ter Glanz des



Son - nenscheines blinkt durch Laub, es blinkt des Wei - nes



Glanz ent - ge - gen be - bend,



Mägdlein, frischer heut und röther,  
 Schaffen Reiz dem Feste:  
 Sonnenhell der Augen Aether,  
 Schalten sie, wie leichtgewehter  
 Blumenduft im Weste.

Schmachtend singt aus jungen Sprossen  
 Filomel'; o höret!  
 „Bald ist unsre Zeit verflossen!  
 „Liebt und freut euch, ihr Genossen,  
 „Weil der Frühling währet!

5.

**Am Geburtstage.**

Schmückt Tafel und Gemach,  
Und spült die großen Gläser!  
Denn heut ist Feiertag,  
Und ich bin Festverweser!  
Heut schmause groß die große Schaar!  
Nur Ein Geburtstag kommt im Jahr!

**Chor.**

Heut schmause groß die große Schaar  
Nur Ein Geburtstag kommt im Jahr!

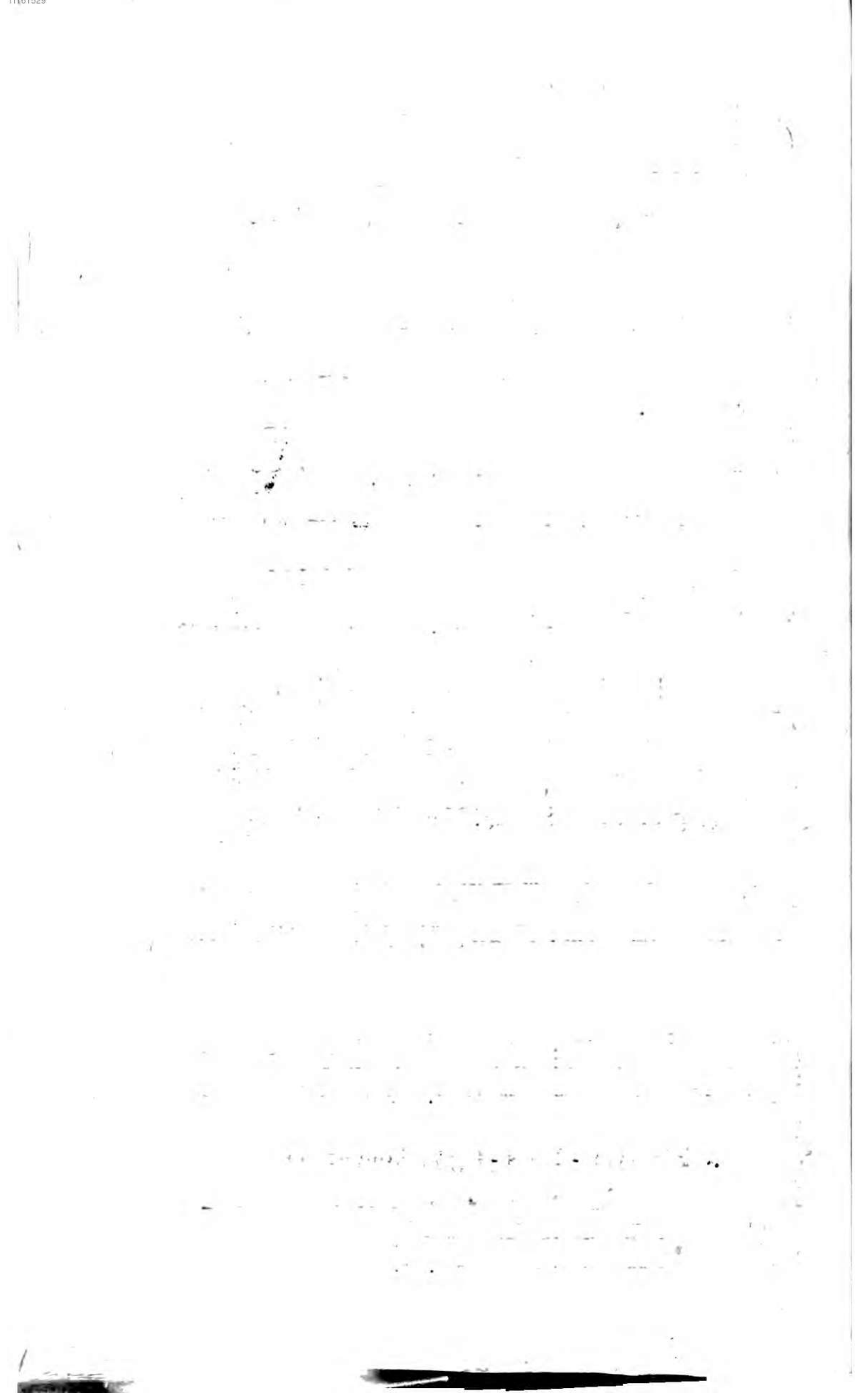
*Froh,*

gros - sen Glä - ser, denn

heser! heut schmau-se grofs die

gr au-se grofs die gros-se Schaar! Nur

Ein



Heut sitzen um den Tisch  
 Die Alten mit den Jungen:  
 Ein lustiges Gemisch,  
 Verklärt an Aug' und Zungen.  
 Dem Wohlgebornen tönt der Dank  
 Der Wohlgeburt mit Gläserklang.

Chor.

Dem Wohlgebornen tönt der Dank  
 Der Wohlgeburt mit Gläserklang.

Wir sehn die Kinder an,  
 Und denken was wir waren.  
 Wir sehn den Aldermann  
 Mit abgebleichten Haaren;  
 Er lächelt freundlich: Nur gemacht!  
 Ihr jungen Leutchen kommt schon nach!

Chor.

Er lächelt freundlich: Nur gemacht!  
 Ihr jungen Leutchen kommt schon nach!

Ja manches Jahr verschwand;  
 Wir werden täglich älter!  
 Bald liebt man warm Gewand  
 An Haupt und Füßen kälter.  
 Man steigt langsam auf und ab,  
 Und wandelt ehrenfest am Stab.

Chor.

Man steigt langsam auf und ab,  
 Und wandelt ehrenfest am Stab.

Doch mag der Jahre Frost  
 Das Jugendfeuer lindern;  
 Der Gute bleibt getrost,  
 Und scherzet gern mit Kindern.  
 Er sitzt an warmer Sonne wohl;  
 Doch nie verdreht sich ihm der Pol.

Chor.

Er sitzt an warmer Sonne wohl;  
 Doch nie verdreht sich ihm der Pol.

Er höret gern bei Nacht  
 Den Liebesvogel flöten,  
 Und schaut auch überwacht  
 Mit Lust des Morgens Röthen,  
 Stralt auch der Menschheit Morgen auf;  
 Er grämelt nie dem neuen Lauf.

Chor.

Stralt auch der Menschheit Morgen auf;  
 Er grämelt nie dem neuen Lauf.

Er forscht, ob gut es sei,  
 Was jezo neues waltet,  
 Das alte war auch neu,  
 Und noch so neues altet.  
 Sagt nur sein Herz ihm: das ist gut!  
 So liebet ers mit Jünglingsmut.

Chor.

Sagt nur sein Herz ihm: das ist gut!  
 So liebet ers mit Jünglingsmut.

Nie schwankt er her und hin  
 Er steht mit sich im Bunde.  
 Gegründet steht sein Sinn  
 Auf festem Felsengrunde.  
 Er liebt des Guten Blüt' und Frucht,  
 Und hasset Trotz und Eigensucht.

Chor.

Er liebt des Guten Blüt' und Frucht,  
 Und hasset Trotz und Eigensucht.

Sein Herz, von Hefen rein,  
 Wird geistig nur, nicht sauer.  
 Er wird, wie edler Wein,  
 Veredelt durch die Dauer.  
 Durch weiser Worte Labetrunk  
 Erhöht er kühner Thaten Schwung.

Chor.

Durch weiser Worte Labetrunk  
 Erhöht er kühner Thaten Schwung.

O Freund, uns ward dein Geist  
 Gutedel schon gekeltert;  
 Er gohr sich klar, und fleufst  
 Wie Balsam nur geältert.  
 Klingt an! Noch viele Jahre so!  
 Und auch das letzte lebensfroh!

**Chor.**

Klingt an! Noch viele Jahre so!  
 Und auch das letzte lebensfroh!

## 6.

## Der Jäger \*).

Es lohnt mir heute  
Mit doppelter Beute  
Ein gutes Geschick,  
Der redliche Diener  
Bringt Haasen und Hühner  
Beladen zurück.  
Hier find ich gefangen  
Auch Vögel noch hangen.  
Es lebe der Jäger!  
Es lebe sein Glück!

---

\*) Aus Göthe's Gedicht: *verschiedene Empfindungen an Einem Platze*. Die vorhergehenden Strophen stehn in Reichardt's *Lieder der Liebe und Einsamkeit*, wohinein der Jäger nicht passte.

blasen.)



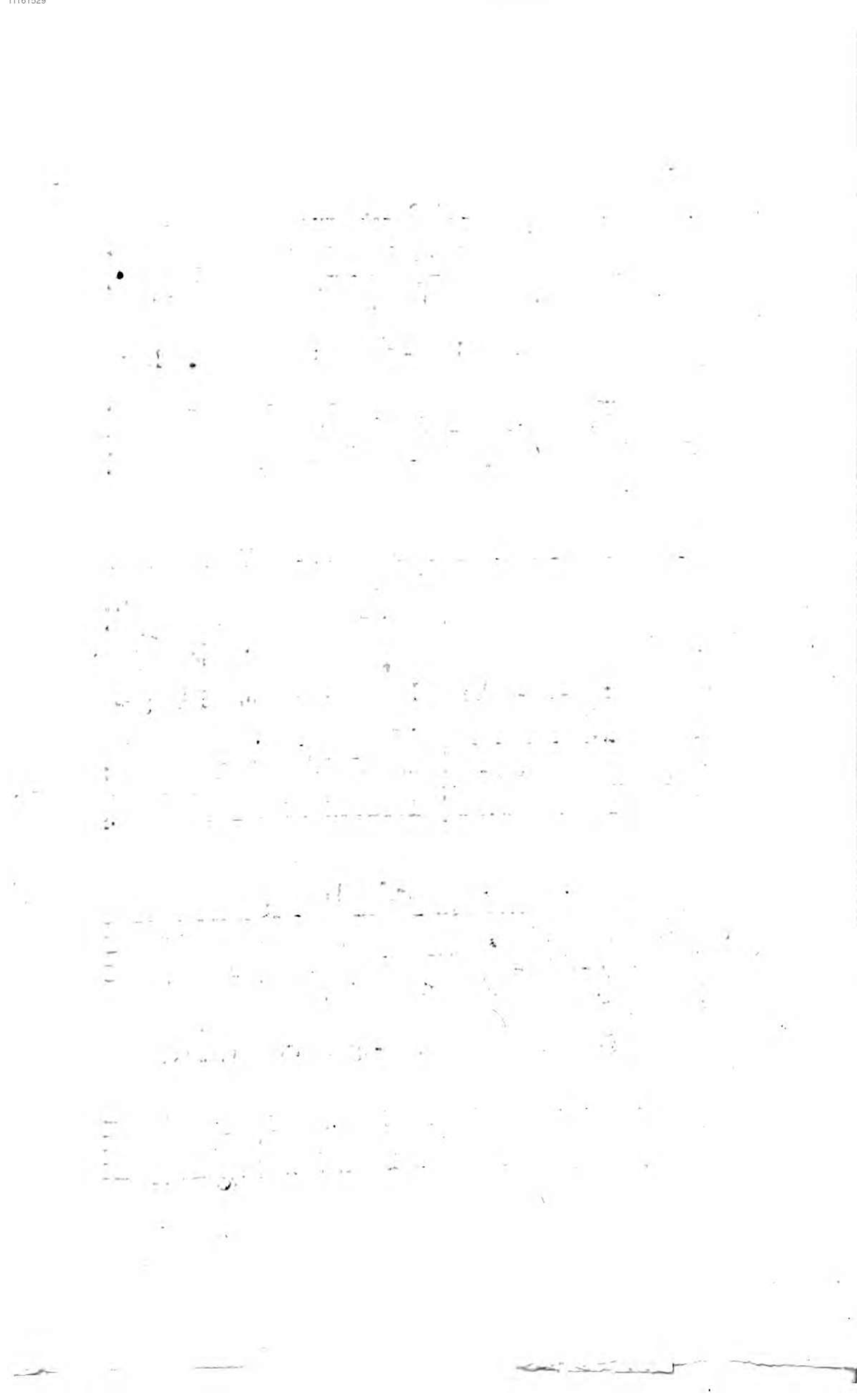
Beu - te ein gu - tes Ge - schick. Der



la - den zu - rück. Hier find ich ge-



Jä - ger! es le - be sein Glück!





*Mild und leise.*

Schön am A - bend,

glüht die Zit - ter - wet,

und dem Ost - ge - wölk

7.

**Abendstille.**

Schön am Abend, schön  
Glühen Wald und Höhn,  
Glüht die Zitterwelle,  
Wo der Schwan auf Golde schwimmt;  
Und dem Ostgewölk entglimmt  
Roth des Mondes Helle.

Haucht in warmer Luft,  
Haucht des Grases Duft,  
Das in Schobern stehet.  
Um uns her am Wassersaum  
Regt sich Halm und Blättchen kaum;  
Nur die Pappel wehet.

Hier zum Duft des Heus  
 Duften, roth und weifs,  
 Ros' und Nachtviole;  
 Hier, an gelber Blüte reich  
 Hochgerankt von Zweig auf Zweig  
 Schlanke Kaprifole.

Auf der Bretterbank  
 Tönt uns still Gesang  
 Ferner Nachtigallen.  
 Still auch säuselt Blatt und Rohr:  
 Still, o Freunde, laßt den Chor  
 Durch die Still' erschallen.

Ist dir wohl und traut,  
 Klaffe nicht zu laut  
 Von der Seel' Empfindung!  
 Herzensflamme glühet mild,  
 Strudelt nie, noch tobt und brüllt,  
 Wie Vesuvs Entzündung.

Eingeschmiegt und warm  
 Wie die Braut im Arm,  
 Halte dein Entzücken.  
 Stammelnd von der Lippe strömt  
 Seelenrede, hold verschämt  
 Und aus trunknen Blicken.

Nie mit schwerem Schwung  
 Wägt Begeisterung  
 Brausend ihr Gefieder;  
 Leise schwebend, kaum gesehen,  
 Säuselt sie aus lichten Höhn  
 Schwanenklang hernieder.

Kindlein unbewußt  
 Horchen auf mit Lust  
 Nach dem süßen Klange;  
 Aber Jungfrau, Mann und Greis,  
 Von des Liedes Seele heiss,  
 Stehn, und sinnend lange.

---

## 3.

## Die Ruhe.

Wir mögen uns der Sorg entschütteln,  
Wofern uns Sorge wagt zu nahn!  
Geflickten und gestickten Kitteln  
Ist Sorg' als Vorrecht zugethan.  
Nicht hohes und nicht niedres Leben  
Das schleudert seinen Weg so eben,  
Und stolpert nie bergab bergan.

Selbender ruht man hier im Grase,  
Vergnügt wie Hirt und Schäferin,  
Und trägt nicht hoch noch tief die Nase,  
Nein immer grade vor sich hin.  
Denn vor uns duftet, grünt und wehet!  
Denn vor uns ruft die Blum', o sehet,  
Wie schön ich unter Schönen bin.

Etwa

fern uns Sor - ge wagt zu

t Sorg' als Vor - recht zu - ge -

as schlen - dert sei - nen Weg so

10

11

12

13

14

15

16



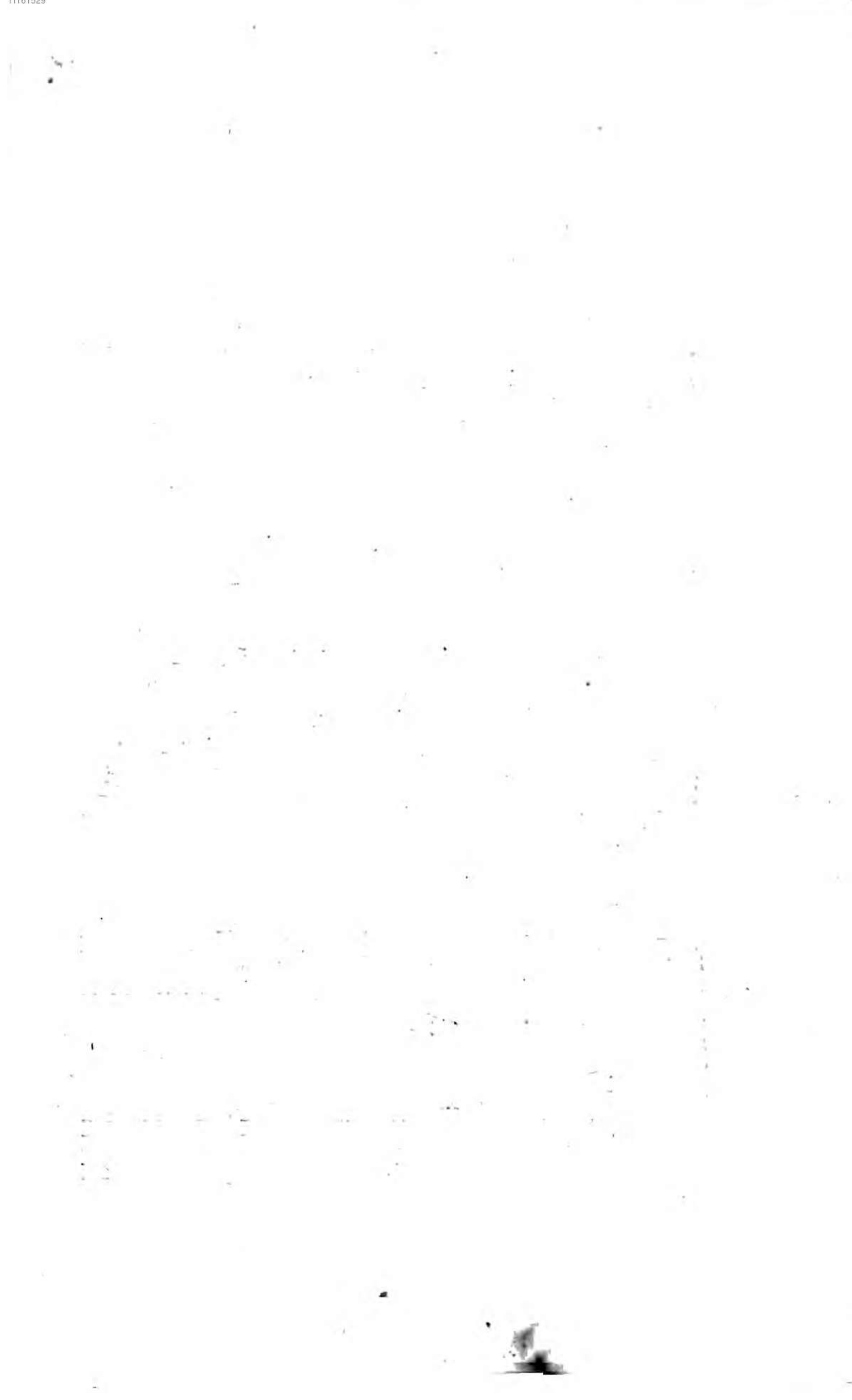
Ja, Blümchen, schön hat dich gekleidet  
 Der gute Geist voll Lieb' und Macht;  
 Daß wohl ein Salomo dich neidet  
 In seiner buntgestickten Pracht.  
 Ihr Vöglein dort mit bunten Schwingen,  
 Wer nährt, wer herbergt euch? Sie singen:  
 Der gute Geist hat uns bedacht!

O singt sie nach, die Lobgesänge,  
 Wie Vöglein, sorglos und vergnügt!  
 Wer ist, der seiner Lebenslänge  
 Hinzu nur Eine Spanne fügt?  
 Warum denn stolz das Haupt erheben,  
 Und weit hinaus nach Zukunft streben?  
 Genießt! die Gegenwart genügt!

Wohl dem, der immergleiches Mutes  
 Sein Loos empfängt, gefaßt und stät;  
 Der, tref' ihn Schlimmes oder Gutes,  
 Nie kreucht noch fliegt, nein vorwärts geht!  
 Er dankt; wo Saat zu Frucht gedeihet;  
 Auch Miswachs nimmt er unberedet,  
 Wer tren geackert und gesät.

Wir wenden auch den blauen Lüften  
 Vom schönen Feld die Blicke zu,  
 Und träumen uns wie Lämmertriften  
 Die Wölkchen dort gestreckt in Ruh.  
 Des Großen Träumerein sind größer,  
 Allein, die großen Wolkenschlösser  
 Vergehn, wie unsre Heerd' im Nu.

Wann ihm sein Wolkenschloß verschwindet,  
 So folgt oft Sturm und Regen nach;  
 Doch unsre Lämmertrift verkündet  
 Auch Heiterkeit dem andern Tag.  
 Zwar wenig Kummer macht uns Morgen:  
 Sein wir für heute nur geborgen;  
 Was morgen kommen will, das mag.

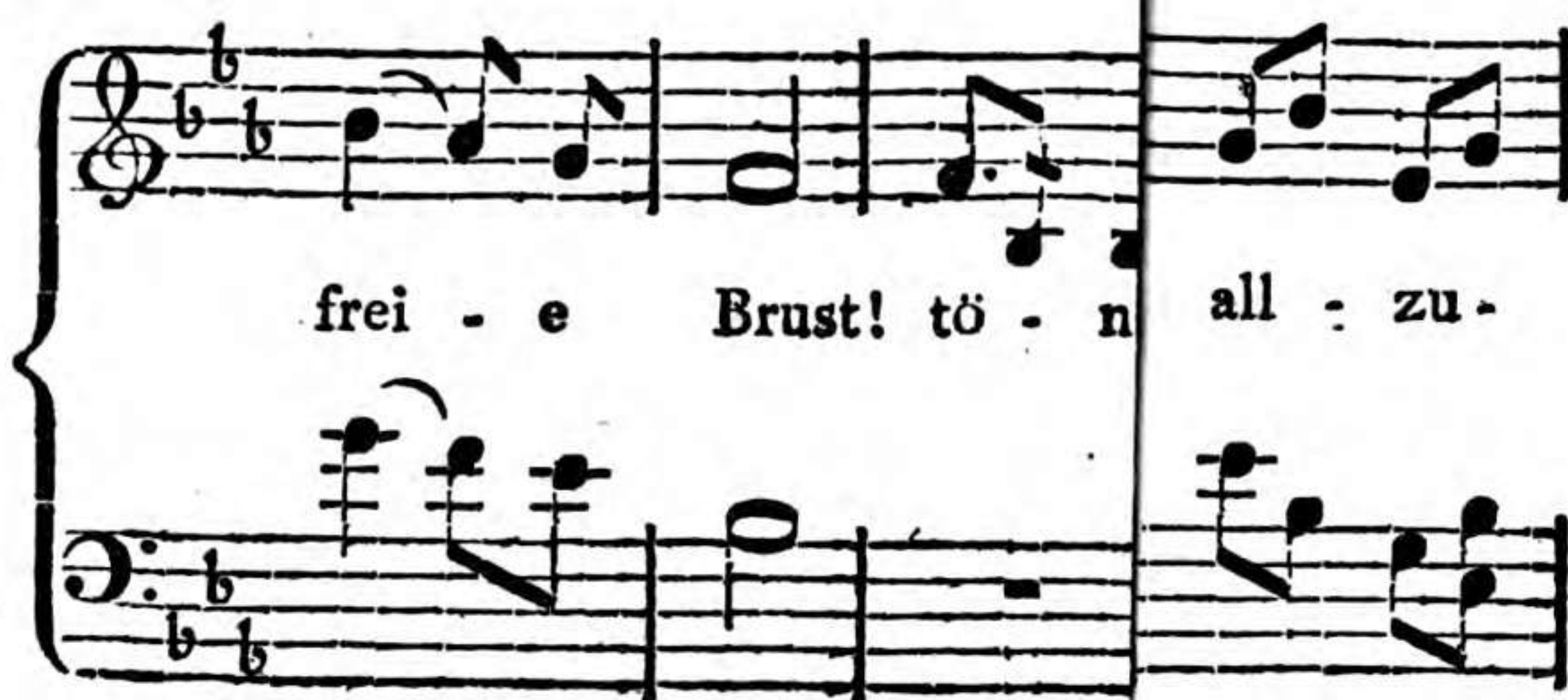


(Zweis

*Etwas langsam.*



Wald - nacht! Jagd - lu jauchzt die



frei - e Brust! tö - n all - zu -



mal Baum und Strauch

## 9.

## Waldlied.

Waldnacht! Jagdlust!

Leis' und ferner

Klingen Hörner,

Hebt sich, jauchzt die freie Brust.

Töne, töne nieder zum Thal

Freun sich, freun sich allzumal

Baum und Strauch beim muntern Schall.

Klinge Bergquell,

Epheuranken

Dich umschwanken,

Riesle durch die Klüfte schnell;

Fliehet, flieht das Leben so fort,

Wandelt hier, dann ist es dort,

Hallt, zerschmilzt ein lustig Wort.

---

10.

## Dem Weine.

Erwacht ihr Melodien  
Und tanzt auf den Saiten dahin,  
Ha! meine Augen glühen,  
Alle Sorgen erdwärts fliehen,  
Und himmelwärts flattert der jauchzende Sinn.

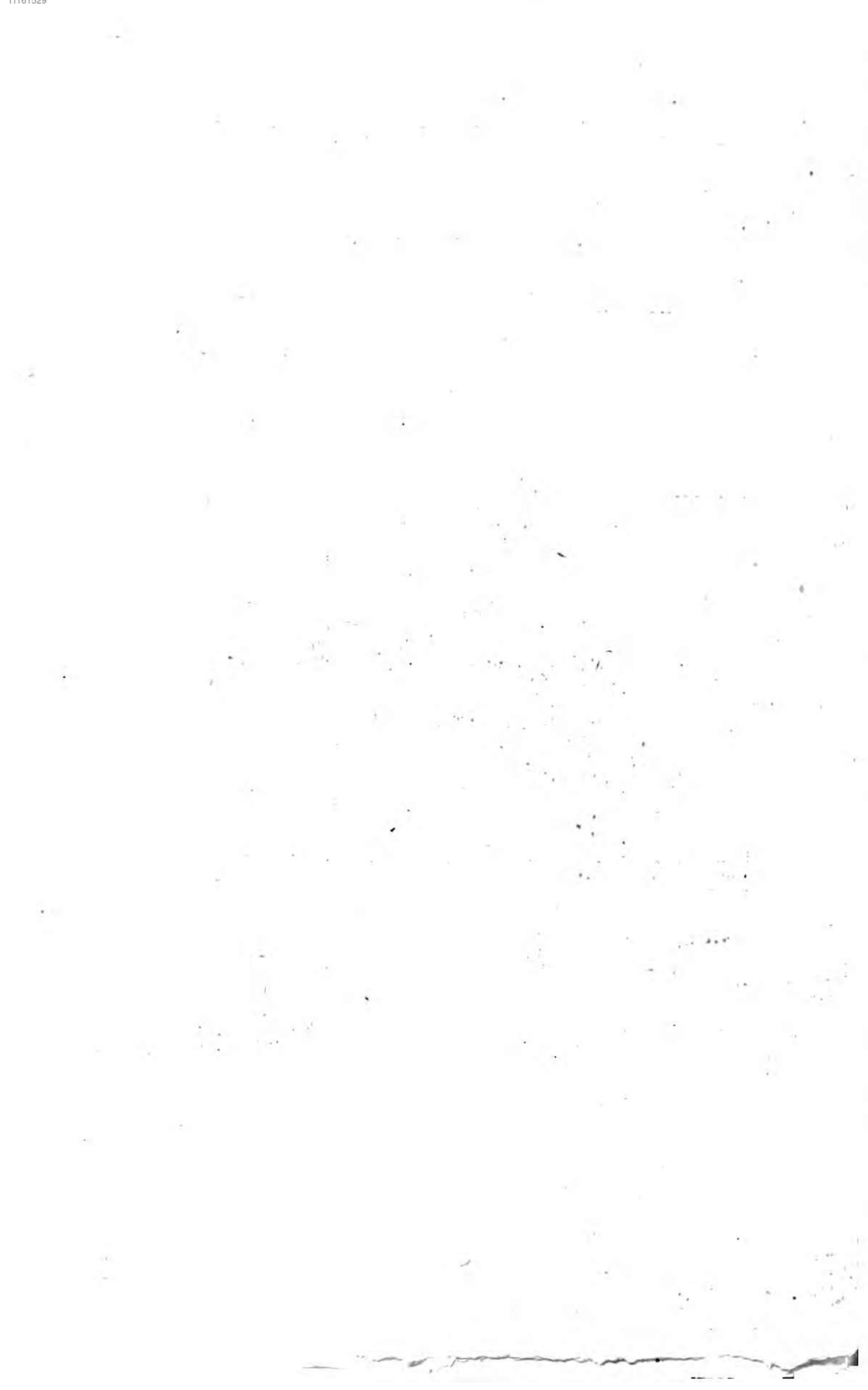
In goldenen Pokalen  
Verbirget die Freude sich gern,  
Es funkeln in den SchaaLEN  
Ha! des Weines liebe Stralen,  
Es regt sich die Welle ein schimmernder Stern.

*Froh.*

i - ten da - hin. Ha!

mei - wärts flie - hen, und

him



In tiefen Bergesklüften  
Wo Gold und der Edelstein keimt,  
In Meeres fernen Schlüften  
In des Adlers hohen Lüften,  
Nirgend Wein wie auf glücklicher Erde schäumt.

Gern mancher sucht in Schlünden,  
Wo selber dem Bergmann graut,  
In felsigen Gewinden,  
Könnst' er die Wonne finden,  
Die so freundlich uns aus dem Becher beschaut.

---

11.  
M a i l i e d.

Wie herrlich leuchtet  
Mir die Natur!  
Wie glänzt die Sonne,  
Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten  
Aus jedem Zweig,  
Und tausend Stimmen  
Aus dem Gesträuch.

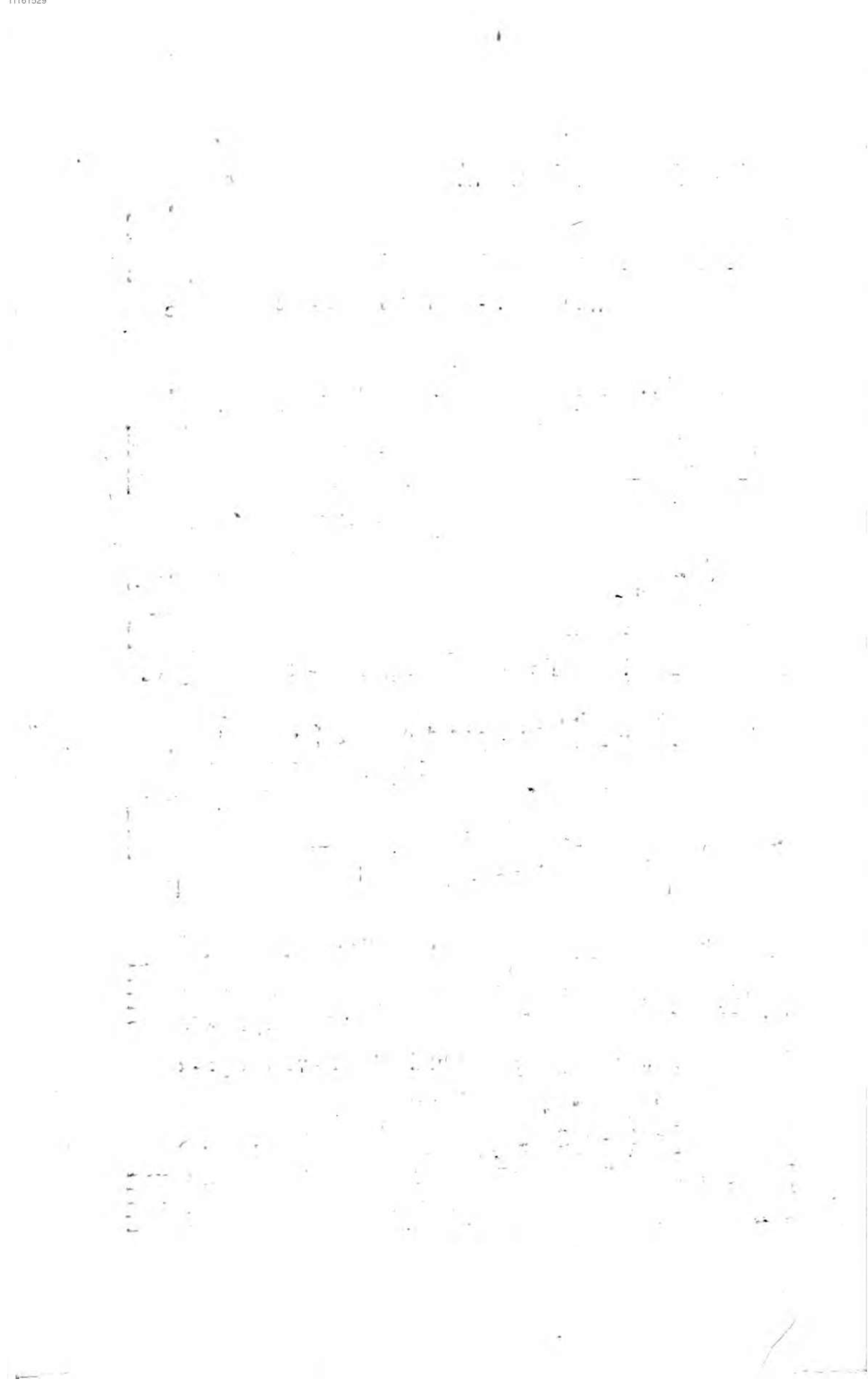
Wenig gesch

Wie die Son - ne, wie lacht die

*Klavier.*

Flur! End Stim - men aus dem Ge,

sträuch, un - ne, o Glück, o Lust!



Und Freud und Wonne  
Aus jeder Brust,  
O Erd', o Sonne,  
O Glück, o Lust!

O Lieb', o Liebe,  
So golden schön,  
Wie Morgenwolken  
Auf jenen Höhen,

Du segnest herrlich  
Das frische Feld,  
Im Blütendampfe  
Die volle Welt.

O Mädchen, Mädchen,  
Wie lieb' ich dich,  
Wie blickt dein Auge,  
Wie liebst du mich!

So liebt die Lerche  
Gesang und Luft,  
Und Morgenblumen  
Den Himmelsduft;

Wie ich dich liebe  
Mit warmen Blut,  
Die du mir Jugend  
Und Freud' und Mut.

In neuen Liedern  
Und Tänzchen giebst!  
Sei ewig glücklich,  
Wie du mich liebst,

---

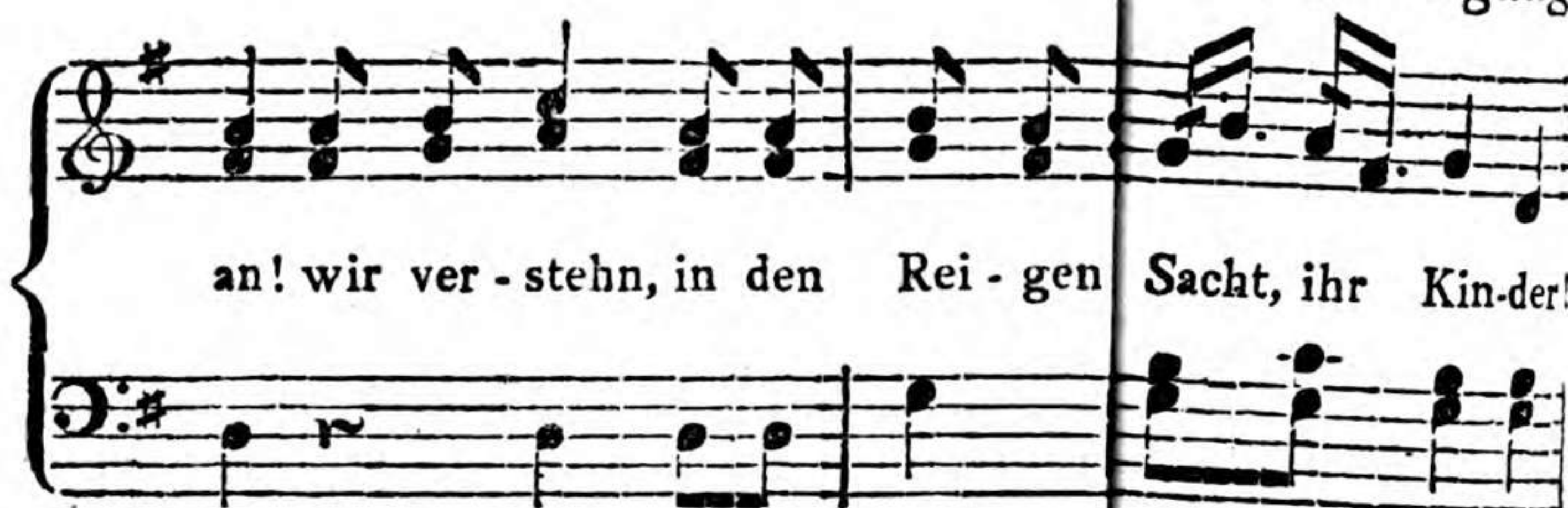


*In froher Tanzbewegung.*



Mit her - an in den Tanz, wer ah - ret! Mit her

*noisen Bewegung*



an! wir ver - stehn, in den Rei - gen Sacht, ihr Kin - der!



tanz ge - lin - der, schaut auf a - ben,



mögt ihr glau - ben

12.

## Der Frauentanz.

### Die Mädchen.

Mit heran in den Tanz,  
 Wer den jugendlichen Kranz  
 Ungefälscht auf der Scheitel bewahret!  
 Mit heran! wir verstehn,  
 In dem Reigen uns zu drehn,  
 Wie er mischt, wie er trennt, wie er paaret!

### Die Weiber.

Sacht, ihr Kinder!  
 Tanzt gelinder!  
 Schaut auf unsern Ehrentanz!  
 Unsre Hauben,  
 Mögt ihr glauben,  
 Sind so gut, wie euer Kranz!

**Die Mädchen.**

Ins Gesicht uns geschaut,  
O ihr Tänzer, ob die Braut,  
Wie im Kranz, in der Haub' euch gefalle!  
O wie schön! o wie jung!  
In der Wendung und dem Sprung  
Wie gewandt und wie leicht sind wir alle!

**Die Weiber.**

Liebe Männer,  
Ihr seid Kenner;  
Rühmt doch unsrer Hauben Schnitt!  
Lafst die Tollen  
Drehn und rollen!  
Tanzt bedachtsam, Schritt vor Schritt!

**Die Mädchen.**

Ja gedreht! ja gerollt!  
Wie die Regel es gewollt!  
Mit hinauf, mit hinab! in die Runde!  
Uns gefast in den Arm,  
Dafs der Athem, so warm!  
Sich begegn' an der Wang' und dem Munde!

### Die Weiber.

Wir auch schreiten,  
 Gleich den Bräuten,  
 Noch verliebt und ehlich treu!  
 Freundlich blickend,  
 Händedrückend,  
 Gehn wir uns im Tanz vorbei!

### Die Mädchen.

O verliebt und getreu,  
 Ungekettet noch und frei,  
 Sind die Jungen so gut, wie die Alten!  
 Wo du, Bursch, mir entgehst,  
 Und nach andern dich drehst!  
 Ich versteh', in dem Garn dich zu halten!

### Die Weiber.

Mit Gelächter

Liebe Töchter  
 Hören wir das Liebeln an!  
 Unsre Kette  
 Führt zu Bette  
 Unsern wackern Herzensmann!

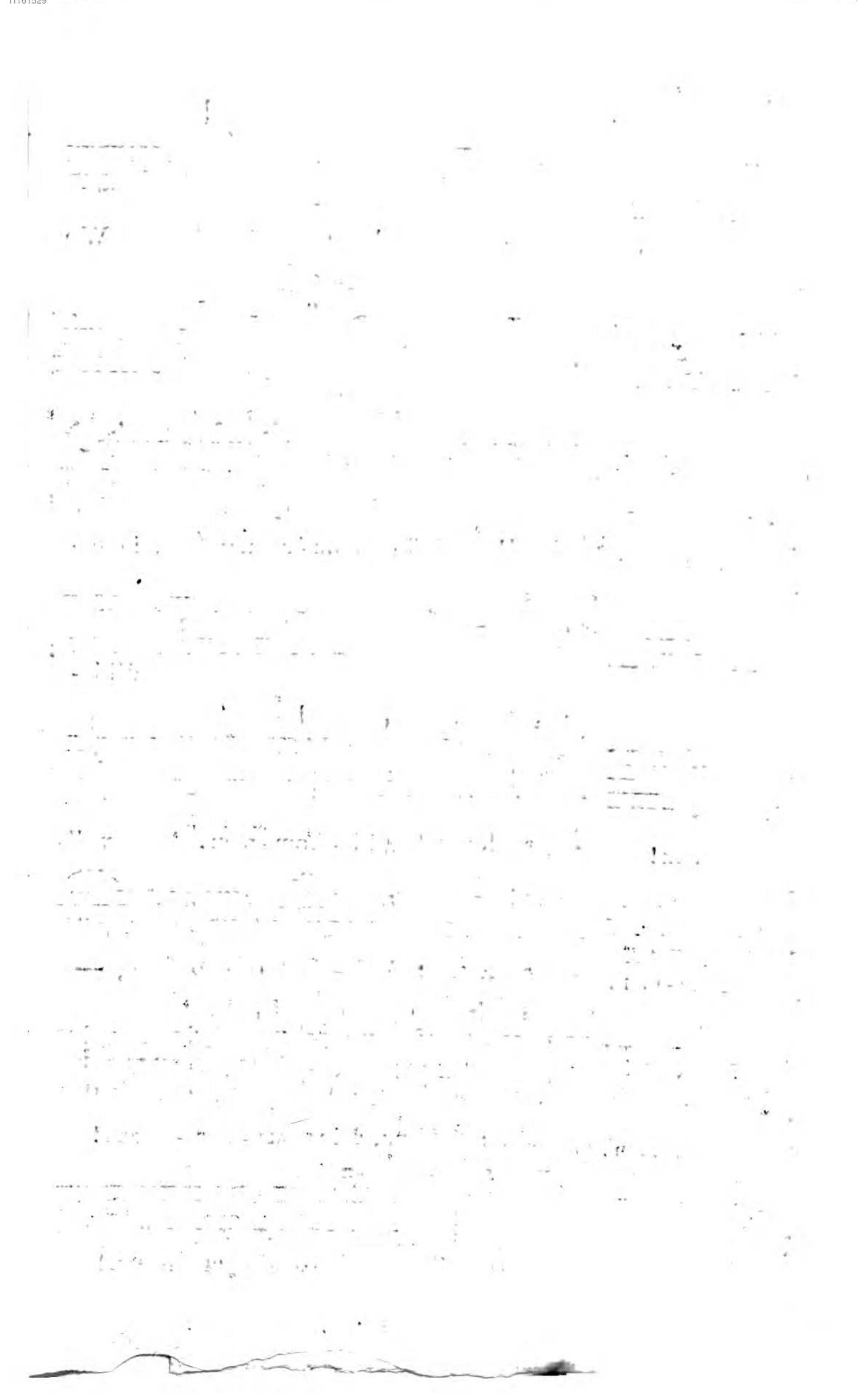
**Die Mädchen.**

Nur Geduld! mit der Zeit  
Ist das Bettchen auch bereit;  
Und die Braut wird geraubt aus dem Tanze!  
Wann die Haub' uns geziemt,  
Sei das Häubchen auch gerühmt!  
Doch zuvor noch gehüpft in dem Kranze!

**Alle.**

Dann so friedlich  
Und gemütlich  
Tanzen wir den Weiberschritt!  
Nach der Weise  
Tanzet leise  
Auch das fromme Männchen mit!

---



*Feierlich.*

*Eine Stimme.*



Die - Son - ne kommt! Seht Got - tes Wo



dum - pfe Nacht die Nie - de - rung noch bräug, in dem Will -



Glanz! Uns winkt zu G will -  
kom - men, will - kommen in dem Glanz Tag -



kom - men', will - kom - men! Will Kranz!  
— in dem Glanz — Willkom - men, w Kranz!

13.

**Der Tag Gottes.**

**Die Sonne kommt, seht. Gottes Tag erscheint!**

Schon glühn die Berg' im Stral.

Vom Flor der Dämmerung luftiger gebräunet,

Entwirrt sich grünes Thal!

**Chor.**

**Willkommen, o Tag in dem Glanz!**

Uns winkt zu Gesang und zu Tanz

Dein rosiger Kranz!

Umhüllt von Nacht des Todes, sah vergebens  
 Des Menschen Geist nach Trost!  
 Doch endlich, endlich, wehte Hauch des Lebens,  
 Und röther ward der Ost!

Chor.

Willkommen, o Tag in dem Glanz!  
 Uns winkt zu Gesang und zu Tanz  
 Dein rosiger Kranz!

Der Kauz und Uhu flieht mit Jammerklage,  
 Das scheue Raubthier flieht!  
 Frohschaft der Mensch sein Werk am jungen Tage,  
 Und singt sein Morgenlied!

Chor.

Willkommen, o Tag in dem Glanz!  
 Uns winkt zu Gesang und zu Tanz  
 Dein rosiger Kranz!

Ihm flammt, von Traum in Nachtgraun unbethöret  
 Sein heitres Aug empor;  
 Und Geist und Herz, in Gottes Licht gekläret,  
 Keimt edle That hervor!

Chor.

Willkommen, o Tag in dem Glanz!  
 Uns winkt zu Gesang und zu Tanz  
 Dein rosiger Kranz!

Wie Brüder wohnt man frank und gleich bei-  
 sammen;  
 Kein Heuchler fröhnt, kein Knecht!  
 Nicht Willkühr tobt; nicht Wahn und Trug ver-  
 dammen!  
 Vernunft nur herrscht und Recht!

Chor.

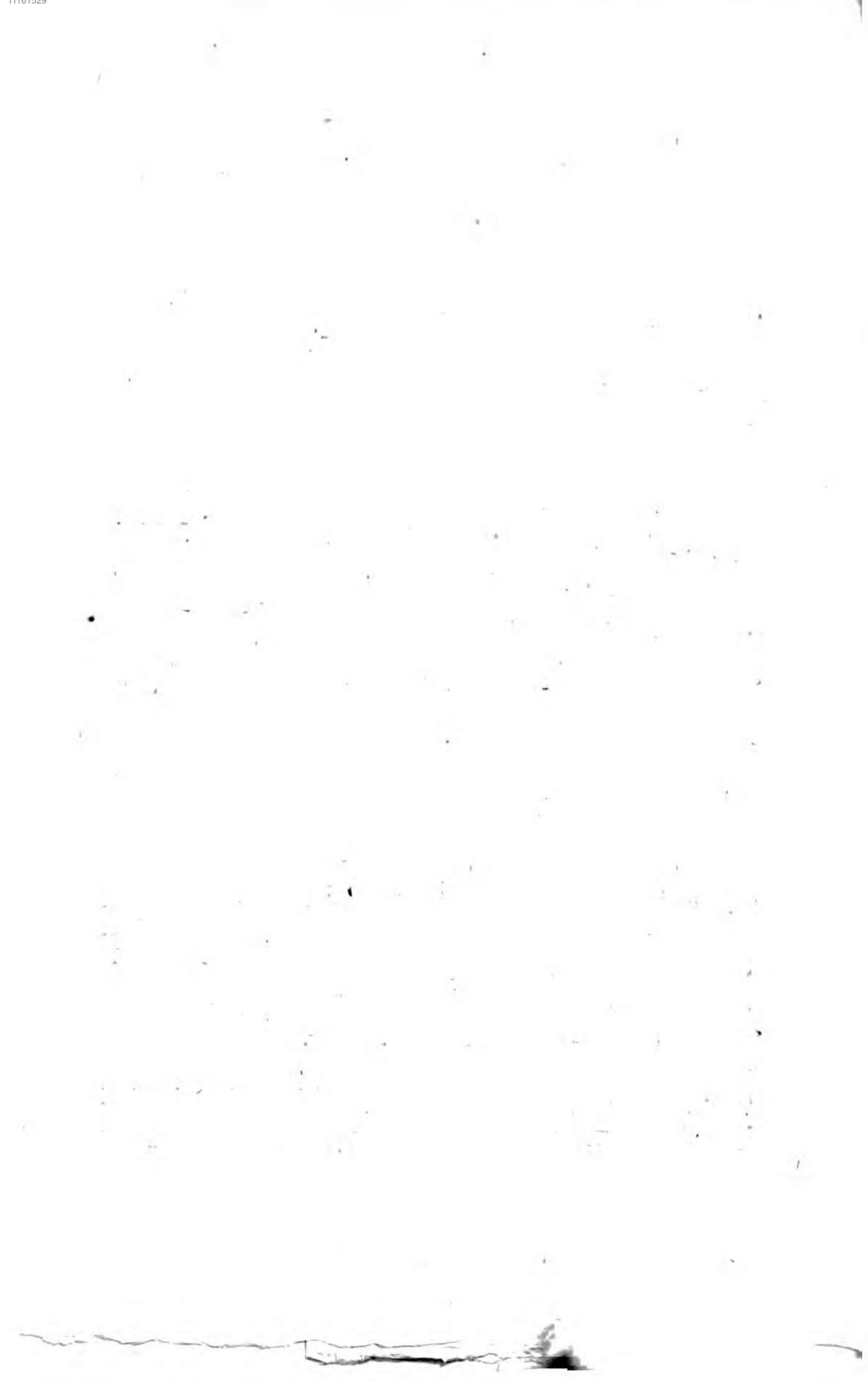
Willkommen, o Tag in dem Glanz!  
 Uns winkt zu Gesang und zu Tanz  
 Dein rosiger Kranz!

O Gottes Tag, der Menschheit Wiederbringer,  
Erleucht uns, hell und warm!  
Erleucht' auch ihn, den Tros der Menschen-  
zwinger  
Und dunkler Priester Schwarm!

Chor.

Willkommen, o Tag in dem Glanz!  
Uns winkt zu Gesang und zu Tanz  
Dein rosiger Kranz!

---



*Froh. Stimme.*

*Klavier.*

Der Wein, der Wein - zen; er  
macht den Dum zen; giefst

*Alle.*

Feu - er in des A gut! der

Wein ver - jüugt des A

14.

**Lob des Weins.**

Der Wein, der Wein ist Goldes werth,  
Er lindert alle Schmerzen;  
Er macht den Dummen hochgelehrt  
Und bessert böse Herzen;  
Gießt Feuer in des Alten Blut,  
Und macht den Menschen froh und gut!

**Alle.**

Der Wein verjüngt des Alten Blut  
Und macht den Menschen froh und gut!

Ein Freudengeber bist du Wein,  
Verscheuchest trüben Kummer,  
Flöfs' kalten Herzen Liebe ein,  
Giebst Kranken sanften Schlummer.  
Du öfnest böser Menschen Herz  
Und ringerst manchen herben Schmerz.

Alle.

Du öfnest böser Menschen Herz  
Und ringerst manchen herben Schmerz.

Beim Wein drängt sich kein Stolzer vor  
Er ehret seines gleichen,  
Der mutlos war, hebt sich empor,  
Versteht dem Geck zu weichen.  
O Wein! du bist der Künstler Ruhm,  
Und Freundschaft ganz dein Eigenthum.

Alle.

O Wein! du bist der Künstler Ruhm,  
Und Freundschaft ganz dein Eigenthum.

---



*Froh.*

Weg mit den Gril - len und Sor - gend so

schön, uns — in der Ju - gend so schen und

Tän - zen uns durch die Pilger - welt gehn , ,

her be -  
lafst bei Gesän - gen und Tän - zen  
krän - zen, lafst bei Ge - sängen u

15.

**Trinklied.**

**W**eg mit den Grillen und Sorgen,  
**B**rüder es lacht ja der Morgen  
    Uns in der Jugend so schön!  
**L**afst uns die Becher bekränzen,  
**L**afst bei Gesängen und Tänzen  
    Uns durch die Pilgerwelt gehn,  
    Bis uns Cypressen umwehn.

**Chor.**

**L**afst uns die Becher bekränzen,  
**L**afst bei Gesängen und Tänzen  
    Uns durch die Pilgerwelt gehn,  
    Bis uns Cypressen umwehn.

---

Flüchtig verrinnen die Jahre!  
Schnell von der Wiege zur Bahre  
Trägt uns der Fittig der Zeit.  
Noch sind die Tage der Rosen;  
Schmeichelnde Lüftchen umkosen  
Busen und Wangen uns heut;  
Brüder genießet die Zeit!

Chor.

Noch sind die Tage der Rosen;  
Schmeichelnde Lüftchen umkosen  
Busen und Wangen uns heut;  
Brüder genießet die Zeit!

Fröhlich zu wallen durchs Leben,  
Trinken vom Saft der Reben,  
Heißt uns der Wille des Herrn.  
Auf dann, ihr fröhlichen Zecher!  
Singt seine Güte beim Becher!  
Fröhliche sieht er so gern;  
Preiset den gütigen Herrn!

## Chor.

Auf dann, ihr fröhlichen Zecher!  
 Singt seine Güte beim Becher!  
 Fröhliche sieht er so gern;  
 Preiset den gütigen Herrn!

Sehet in Osten und Westen  
 Keltert man Trauben zu Festen,  
 Gott gab zur Freude den Wein!  
 Gott schuf die Mädchen zur Liebe,  
 Pflanzte die seligsten Triebe  
 Tief in den Busen uns ein;  
 Liebet, und trinket den Wein!

## Chor.

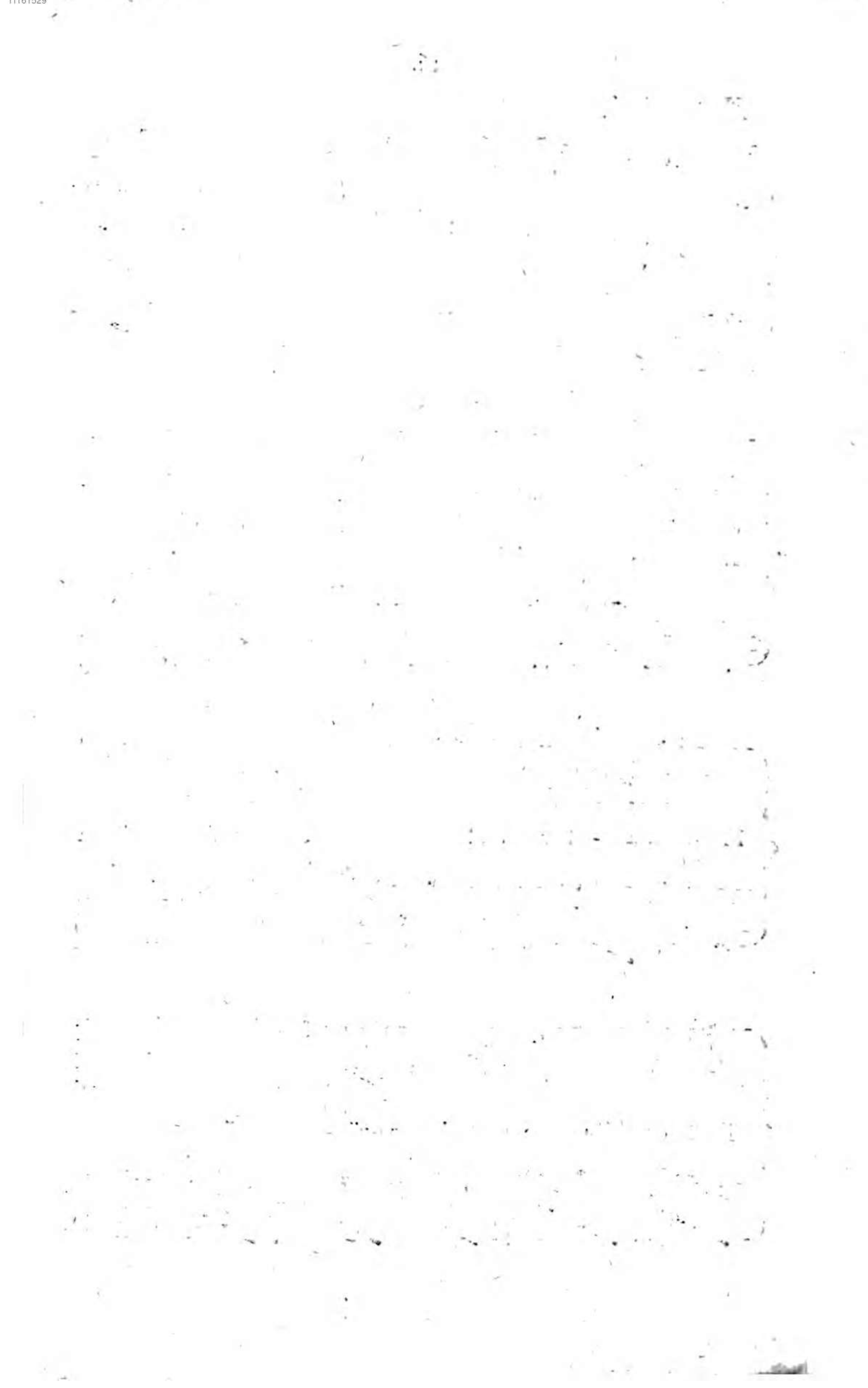
Gott schuf die Mädchen zur Liebe,  
 Pflanzte die seligsten Triebe  
 Tief in den Busen uns ein;  
 Liebet, und trinket den Wein!

Dräut euch ein Wölkchen von Sorgen,  
Scheucht es durch Hofnung bis Morgen,  
Hofnung macht alles uns leicht;  
Hofnung du sollst uns im Leben  
Liebend und tröstend umschweben,  
Und wenn Freund Hain uns beschleicht,  
Mache den Abschied uns leicht!

Chor.

Hofnung du sollst uns im Leben  
Liebend und tröstend umschweben,  
Und wenn Freund Hain uns beschleicht,  
Mache den Abschied uns leicht!

---



*Fröhlich.*


Jung ist al - les heut und fröhlich, denn der Tag ist  
Und die Weiblein hüpfen wähhlich, trotz den jungen



schön! — Al - ter Mann, du lachst der Sprünge?  
Rehn. —



Fröhlich, a - ber alt! Setzt euch Freund', ein



Lied er - klin - ge durch den grü - nen Wald!

16.

**Das Nachleben.**

**J**ung ist alles heut und fröhlich;  
**D**enn der Tag ist schön;  
**U**nd die Weiblein hüpfen wähhlich,  
**T**roz den jungen Rehn.  
**A**lter Mann, du lachst der Sprünge,  
**F**röhlich, aber alt?  
**S**etzt euch, Freund', ein Lied erklinge  
**D**urch den grünen Wald.

**D**

Seht, der Vater nickt uns dankend!  
Hier euch ausgestreckt,  
Wo der dünne Schatten wankend  
Uns den Rasen fleckt,  
Liebst du mehr der Wärm', o Alter?  
Mädchen machen warm!  
Nimm die Wild', und steur' als Walter  
Unserm Mädchenschwarm.

Ernsthaft, Kinder! hier vor Jahren  
War der Alt' auch jung,  
Und mit ungebleichten Haaren  
That er manchen Sprung.  
Künftig reden wir von Tugend  
Und von alter Zeit,  
Wann die ausgelassne Jugend  
Allzu wild sich freut.

Schaut an jenem Baum die Namen,  
Meist verwachsen schon!  
Sie, die jung hieher einst kamen,  
Sind nun all' entflohn.

Ihr nur werdet ausgedeutet,  
 Die ihr Stadt und Land  
 Einst durch gute That erfreutet;  
 Mehr sind unbekannt.

Heil dem Alter, des Gedächtnis  
 Kind und Enkel liebt;  
 Der der Nachwelt zum Vermächtnis  
 Thaten übergiebt!  
 Ob wie Schatten auch verschwebet  
 Auf Geschlecht Geschlecht;  
 Wer was Gutes that, der lebet  
 Erst im Tode recht!

Tönt durch alle Zeit, Gesänge,  
 Tönt dem guten Dank,  
 Der uns schuf die Schattengänge  
 Und die Rasenbank!  
 Ihn im jungen Lenz besinget  
 Hier die Nachtigall;  
 Ihm in schwüler Nacht erklinget  
 Horn und Wiederhall!

Aus des neuen Lebens Sterne  
Schwebt er oft herab,  
Durch die Bäum' und schauet gerne  
Freuden, die er gab.  
Horch, wie sanft ein leiser Schauer  
Von dem Wipfel fließt!  
Gebt, so ruft, dem Leben Dauer!  
Dank dir, guter Geist!

---



*Mässig.*

Son - der - bar! Vier und vier - zig Jahr,

*Etwas lebhaft.*

und noch im - mer lu - stig! Schenk - te mir ein

Mäd - chen ein, und ver - steht sich, gu - ten Wein;

aus - zu - trin - ken, wufst' ich!

17.

## Der frohe Geburtstag.

**Sonderbar!**

Vier und vierzig Jahr,

Und noch immer lustig!

Schenkte mir ein Mädchen ein

Und, versteht sich, guten Wein;

Auszutrinken wufst' ich!

**Sonderbar!**

Vier und vierzig Jahr,

Und verliebt noch immer!

Bot ein Mädchen mir den Mund,

Und versteht sich, klein und rund;

Ich verschmäht ihn nimmer!

Ei fürwahr!

Warum sonderbar?

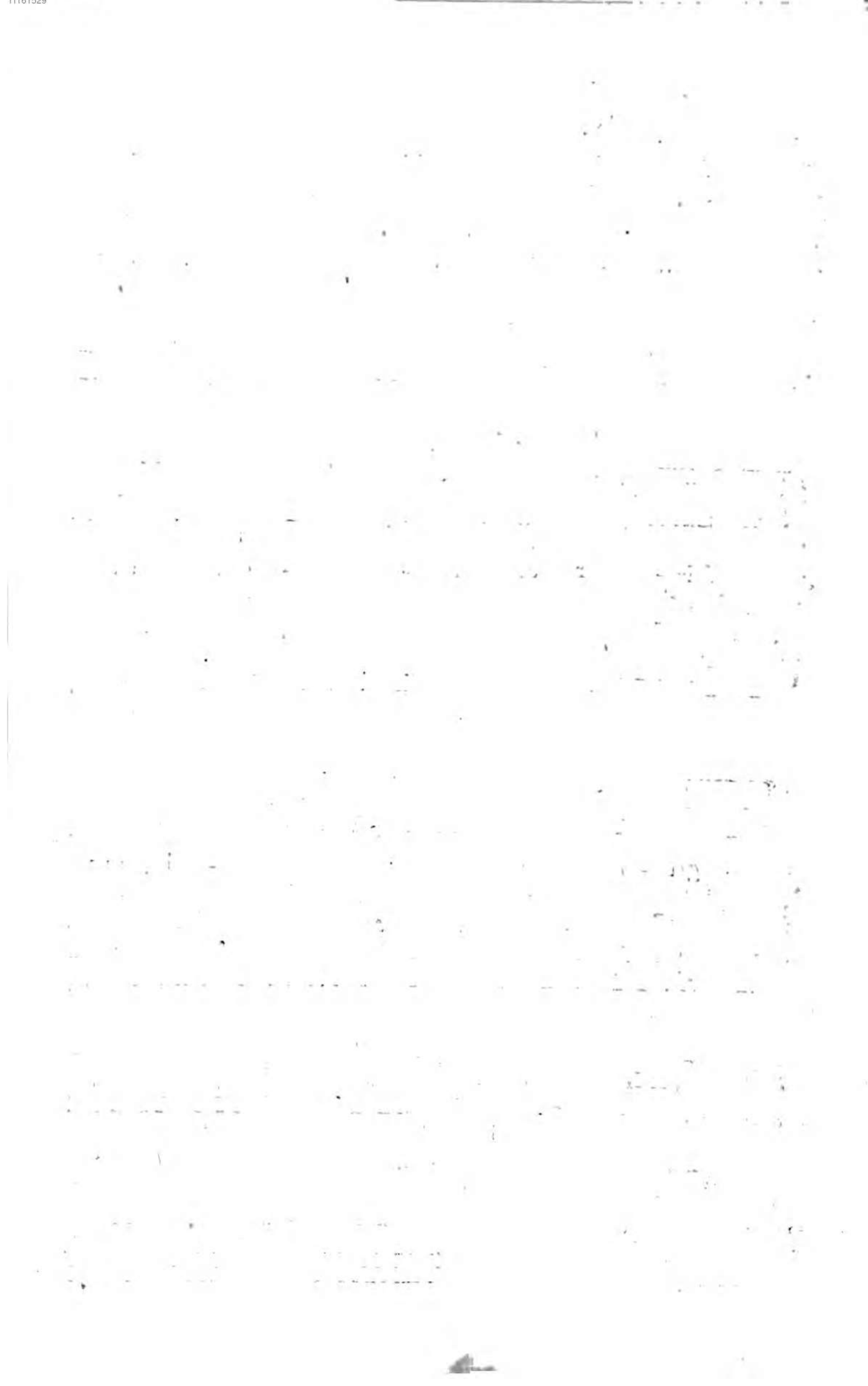
Seht mir doch mein Mädchen!

Nicht die Parce, Sie allein

Spinnt und feuchtet oft mit Wein

Meines Lebens Fädchen!

---



Mit innig frohem Gefühl.



Wir wol - len un - ser rei - hen! der



Wie - se Duft der Wald - en! Uns



grü - nen Saa - ten, Trift al - le, uns



mahlt des Him - mels Wie - der -

13.

## Geschwisterlied.

Wir wollen unser lebenslang  
Uns süßen Freuden weihen!  
Der Wiese Duft, der Waldgesang  
Soll immer uns erfreuen!  
Uns grünen Saaten, Trift und Hayn,  
Uns rauschen Wasserfälle,  
Uns mahlt des Himmels Widerschein  
Roth, weiß und blau die Quelle.

Aus Blumenkelchen lächelt uns  
Der süße Blick der Freude!  
Wir sehen ihn und freuen uns  
Wie Lämmer auf der Weide!  
Es danket unser frohe Blick  
Dem Gott, der uns ins Leben  
Gerufen, und so manches Glück  
Aus Vaterhuld gegeben.

So wallen wir auf sanfter Bahn  
Der Freude stets entgegen.  
Uns lächelt mancher gute Mann,  
Und giebt uns seinen Segen!  
Auch ist der Freunde Zahl nicht klein,  
Die gern sich an uns schliessen.  
Wie seelig ist's, ein Mensch zu seyn,  
Und Freundschaft zu geniessen!

O dafs wir alle Hand in Hand  
Durchs Leben könnten gehen,  
Und unser liebes Vaterland  
Mit Thränen wiedersehen!  
Und an dem Ziele noch zugleich  
(So wolle Gott uns lenken!)  
Mit Ruhe, reifen Früchten gleich,  
Das Haupt zur Erde senken,

---



*Munter.*

Un - ser Le - ben sa - gen. Wei - se,

The first system of music is in 3/8 time with a key signature of one sharp (F#). The melody is written on a treble clef staff, and the accompaniment is on a bass clef staff. The lyrics 'Un - ser Le - ben sa - gen. Wei - se,' are written below the melody.

sei ein kur - zer Mor - gen - traum. An - dre

The second system of music continues the melody and accompaniment. The lyrics 'sei ein kur - zer Mor - gen - traum. An - dre' are written below the melody.

sa - gen, ei - ne Rei - se, ja nur ei - ner

The third system of music continues the melody and accompaniment. The lyrics 'sa - gen, ei - ne Rei - se, ja nur ei - ner' are written below the melody.

Wel - le Schaum.

The fourth system of music concludes the piece. The lyrics 'Wel - le Schaum.' are written below the melody.

19.

## Gesellschaftslied.

Unser Leben, sagen Weise,  
Sei ein kurzer Morgentraum.  
Andre sagen, eine Reise,  
Ja nur einer Welle Schaum.

Ist es leichter Schaum der Welle  
Die der Zeiten Lauf verschlingt,  
Sei Champagner Wein die Quelle,  
Der sich dieser Schaum entschwingt.

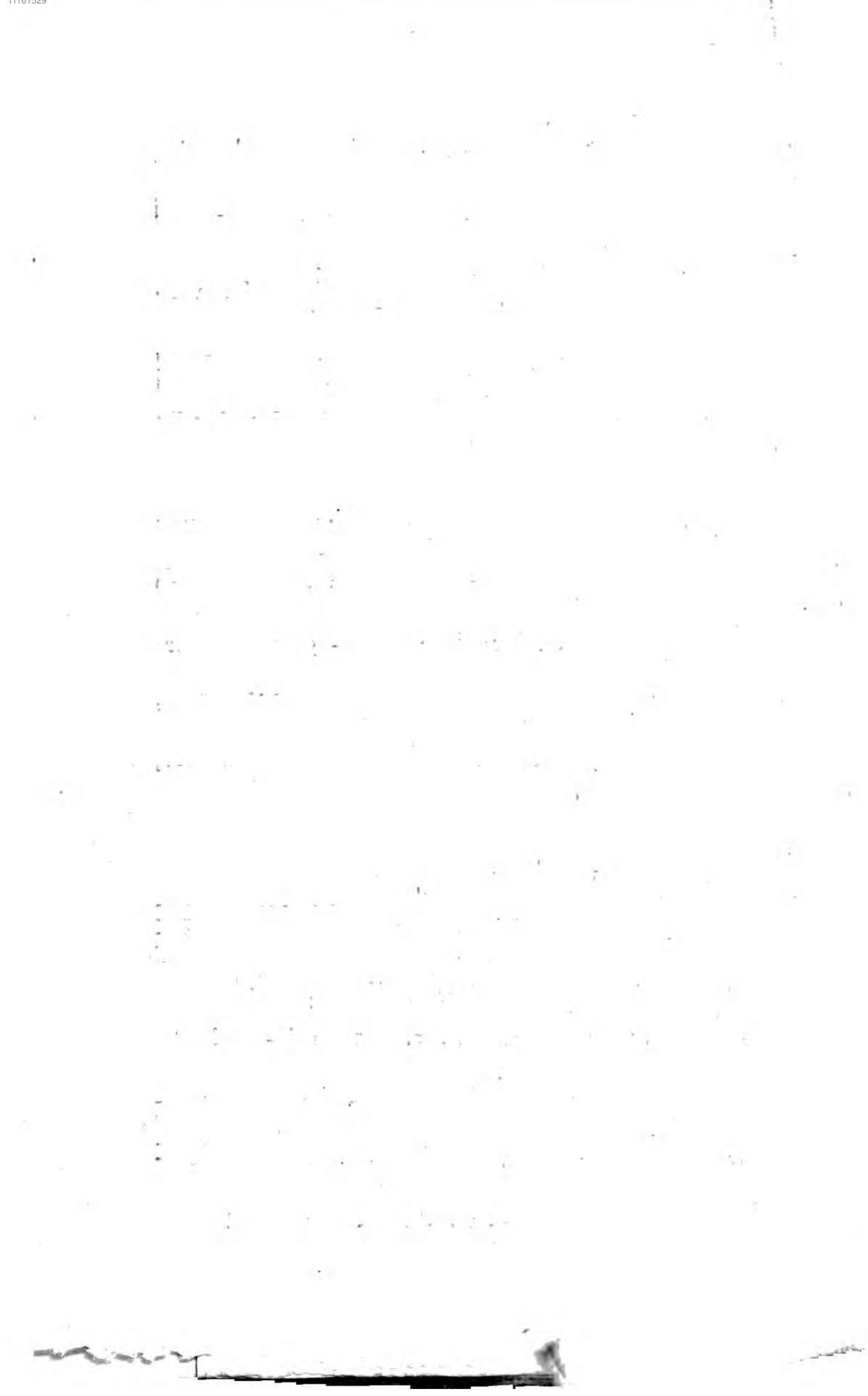
Ist das Leben eine Reise!  
Nehmt die leicht'sten Wagen nur,  
Folget auf dem flachsten Gleise  
Immer des Vergnügens Spur.

In der Lieb' und Freundschaft Armen  
Träumt des Lebens kurzen Traum;  
Glückt es euch so zu erwarmen  
Seelger ist das Wachen kaum.

Traum und Reife, flücht'ge Welle,  
Lafst, was auch das Leben sei,  
Ungenutzt auf alle Fälle  
Ungenossen nicht vorbei.

Stärker durch den Saft der Reben,  
Fliehet Trägheit und Verdrufs;  
Eilet Freunde, eilt zu leben,  
Eilt zur That und zum Genuß.

---



*Froh und behaglich.*



Trinkt und füllt ohn' Un - ter  
Bis wir gleich dem Wein im



ach - ten wol - len wir al - les Ger



*Chor.*  
Lie - be selbst nicht ach - ten ! Wol - len  
*ff* Wol - len

20.

## T r i n k l i e d.

Trinkt, und füllt ohn Unterlaß  
Den Pokal, den Rosen kränzen;  
Bis wir gleich dem Wein im Glas,  
Gleich des Kranzes Rosen glänzen!  
So verachtet wollen wir  
Alles Gold in Schicht und Schachten,  
Wollen auch der Ruhmbegier  
Auch der Liebe selbst nicht achten!

Heut ist unser! Laßt das Heut,  
Freund', uns so behäglich halten,  
Daß es schier ihm selber reut,  
Sich in Morgen umzustalten!  
Heute lacht uns noch die Welt,  
Heut ist alles wohl geborgen.  
Guten Göttern heimgestellt  
Bleibe, bis er kommt, der Morgen.

---

## L i e d.

(Als der Dichter auf den Alpen eine Traube fand.)

Der Dichter liebt den guten Wein;

Und singt er wirklich gut,

So sagt die Reb' ihm niemals nein;

Gleich ist die beste Traube sein,

Und opfert ihm ihr Blut.

Der Dichter liebt die Mägdelein,

Und freit er nicht zum Scherz,

So willigt bald die Mutter ein;

Gleich ist das beste Mädchen sein,

Und opfert ihm ihr Herz.

Drum möcht ich für mein Leben gern

Ein guter Dichter sein;

Denn Gold und Rang und Band und Stern,

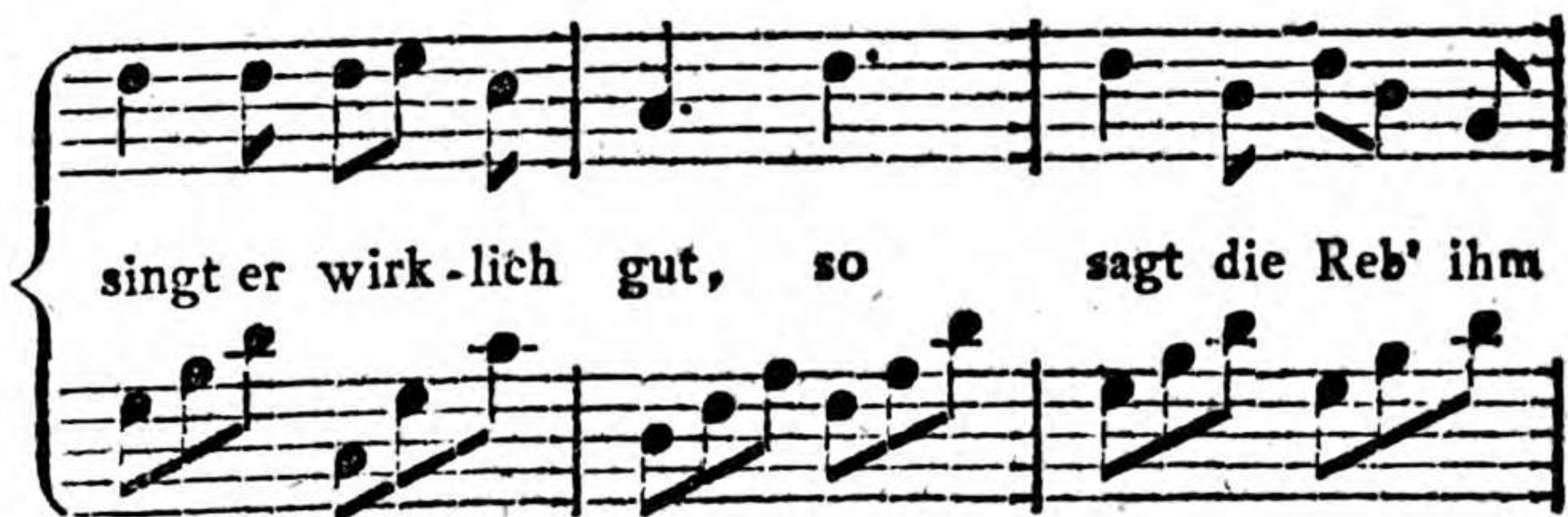
Und alles andre, gäb' ich gern

Für Mädchen und für Wein.

---

*Leicht.*


Der Dich-ter liebt den gu - ten Wein; und



singt er wirk-lich gut, so sagt die Reb' ihm

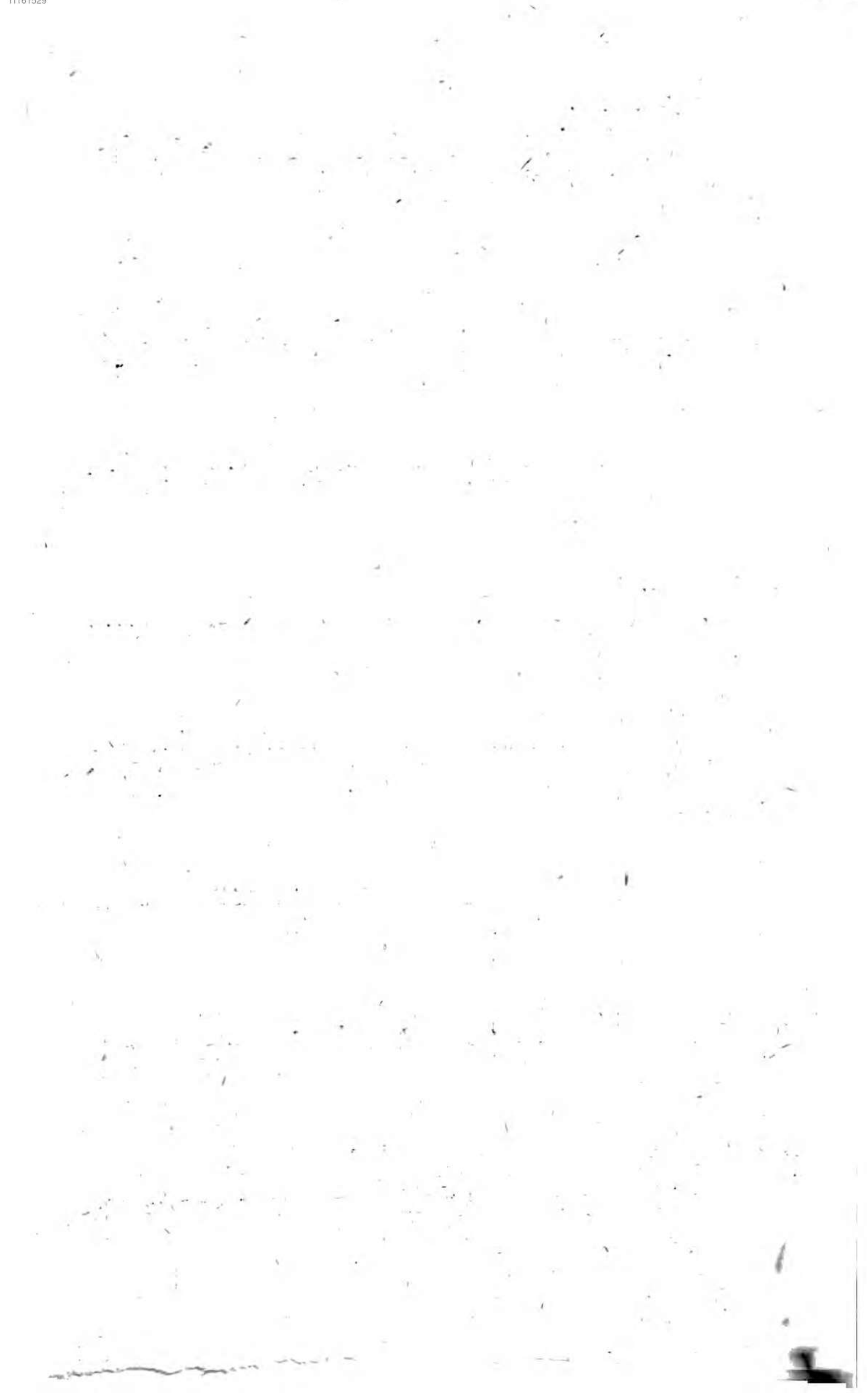


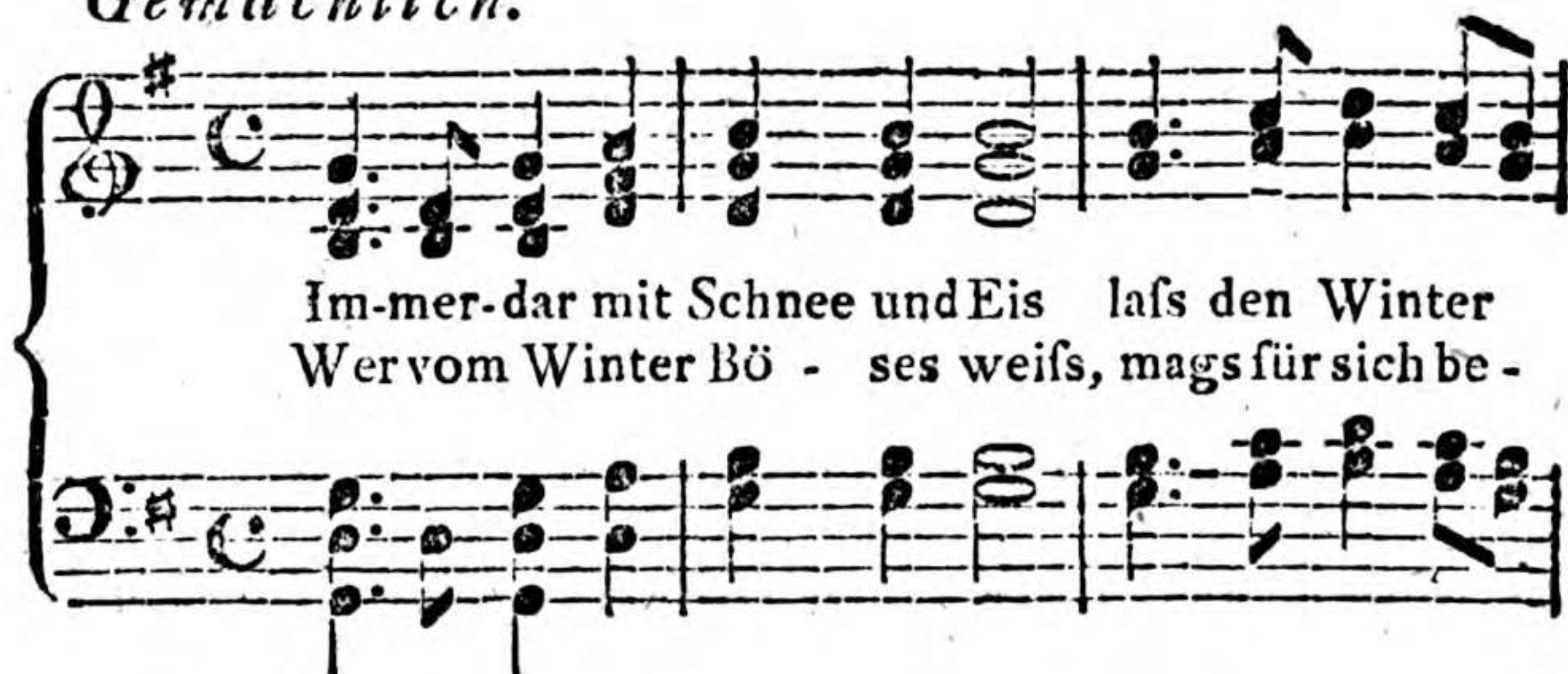
nie - mals nein; gleich ist die be - ste Trau - be sein, und



op - fert ihm ihr Blut.

1890



*Gemächlich.*


Im-mer-dar mit Schnee und Eis laß den Winter  
Wer vom Winter Bö - ses weiß, mag's für sich be -



schal - ten! Dicht ge-drän-get Mann an Weib,  
hal - ten!



pfle-gen wir mit Punsch den Leib; wie den Fuchs die



Gru - be wär - met uns die Stu - be.

22.

## Das Wintermahl.

Immerdar mit Schnee und Eis  
Lass den Winter schalten!  
Wer vom Winter Böses weiß,  
Mags für sich behalten!  
Dichtgedrängt Mann und Weib,  
Pflegen wir mit Punsch den Leib;  
Wie den Fuchs die Grube,  
Wärmet uns die Stube.

Tadel hört der Winter viel;  
Manchem wirds zu lustig,  
Wann er athmet, dem zu kühl,  
Dem zu dumpf und duftig;  
Manchem dünkt im weissen Schnee  
Gar zu einfach Land und See;  
Gern zum Lappen schöb' er  
Ewiges Gestöber.

Uns auch machen Nord und Ost  
Oft den Pol zu düster;  
Und was unser Dach umtost  
Dünkt uns kein Geflister.  
Doch das engverschlossene Haus  
Heitert Wärm' und froher Schmaus.  
Uebels kommt zum Uebeln  
Durch das starre Grübeln.

Könnten wir den alten Pol  
Wie ein Uhrwerk stellen;  
Welschlands Sonne sollt' uns wohl  
Paradies' erhellen!  
Aber gränlich kreist der Bär  
Dort um unsre Scheitel her,  
Vom beschneiten Nacken  
Schütteln Reif und Zacken!

Auf, den Frühlingsgeist geschöpft  
Mit geschweifter Kelle!  
Wenig Tropfen eingetröpft  
Schaffen Mild' und Helle!

Ja von Paradieseslenz  
Gebt ihr uns die Quintessenz,  
Zucker, Rack, Citronen  
Kinder heisser Zonen!

Freundlich mischen euren Saft  
Weiblein oder Horen.  
Wer ihn trinkt, fühlt Götterkraft,  
Fühlt sich nengebohren.  
Hell in heller Gläser Klang  
Stimmt melodischer Gesang;  
Aller Aug' entdunkelt  
Stralt vor Lieb' und funkelt.

Wenn ihr gleich dem Schneemann kalt  
Und erfroren wäret;  
Gleich dem Schneemann würd' euch bald  
Haupt und Hirn verkläret!  
Hühnenschultrig, wohlgebaucht,  
Prangt die schneeige Durchlaucht;  
Vor der Augen Flamme  
Staunet Kind und Amme.

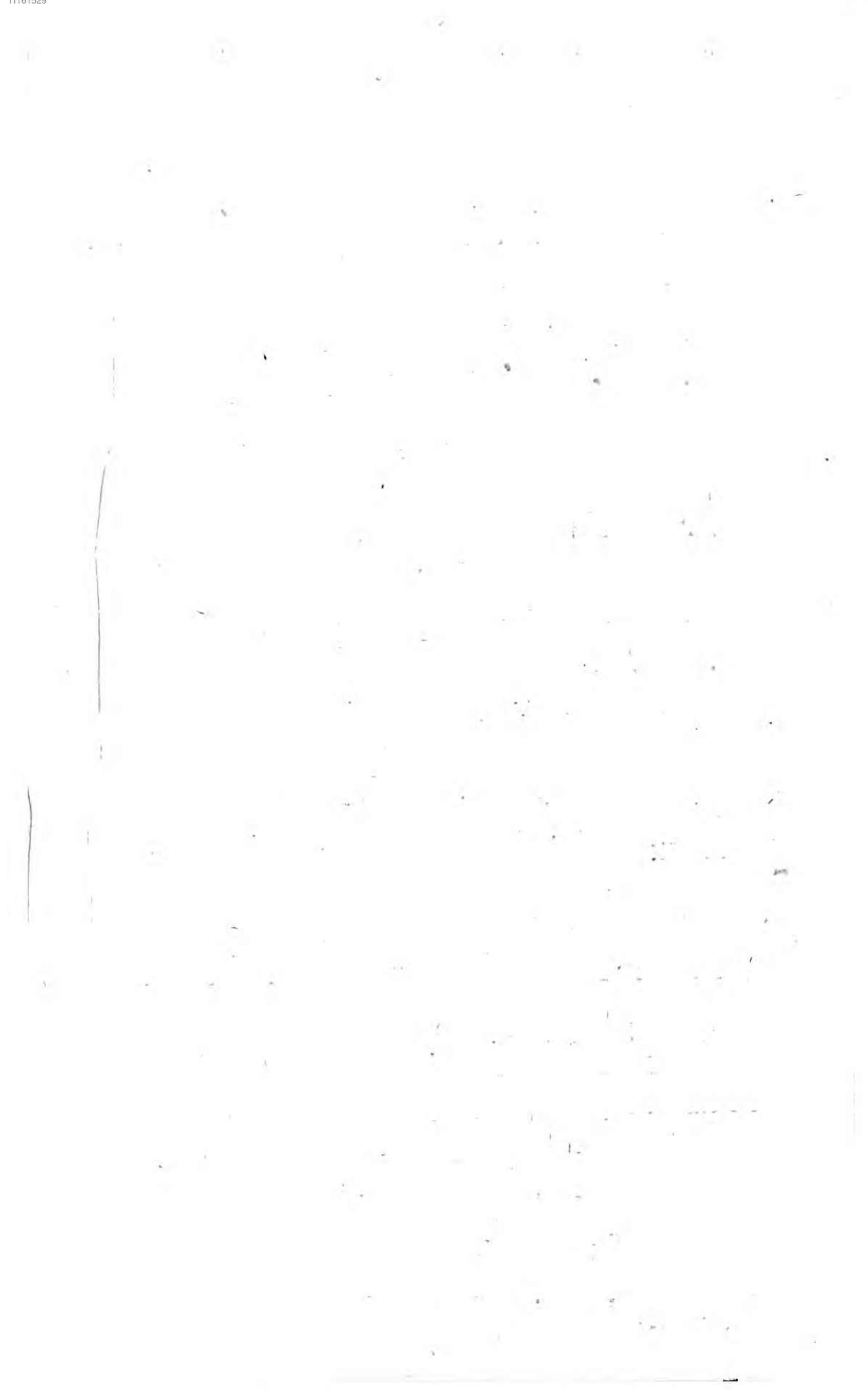
---

23.

**Winterreigen.****Tänzer.**

**Sei, Winter, begrüßt, du freundlicher Greis!**  
**Dir huldiget Land und See!**  
**Du brücktest die Flut mit schlüpfrigem Eis,**  
**Du bahntest den Weg mit Schnee!**  
**Zum Tanz, Violin' und Flöte,**  
**Zum Tanz auch getönt, Trompete!**  
**Juchhei! Dalderal!**  
**Lobsingt in den Schall!**  
**Und tanzt euch die Wang' in Röthe!**

A single staff of handwritten musical notation. The notation is written in black ink on a white background. It consists of a series of notes and rests, with some notes beamed together. The notes are mostly eighth and sixteenth notes. There are two slurs over the first two groups of notes. The word "run" is written below the staff, under the first group of notes. The word "btr" is written above the staff, under the second group of notes. The notation is somewhat messy and appears to be a sketch or a working draft.



### Trinker.

Wir tanzen nicht! Uns wärmt der Pelz!  
 Nur Wärm' ist unser Wunsch!  
 Kamien, wir häufen dein Gehölz,  
 Und trinken warmen Punsch!  
 Zum Trunk ertön' Trompete!  
 Zum Trunk, Violin' und Flöte!  
 Juchhei! Dalderal!  
 Lobsingt in den Schall!  
 Und trinkt euch die Wang' in Röthe!

### Tänzer.

Ihr Fröstlinge schweigt, in Pelze gehüllt,  
 Und löset die Gicht in Schweiß!  
 Wir sorgen, ihr nährt die Flamme zu mild;  
 Wir sorgen, ihr trinkt zu heiß!  
 Euch kälteten Eis und Flocken;  
 Euch puderte Reif die Locken!  
 Juchhei! Dalderal!  
 Lobsingt in den Schall!  
 Dafs Athem und Blut nicht stocken.

### Trinker.

Wir trinken, lacht ihr Spötter auch,  
 Den! Ehrentrunk dem Reif!  
 Ist sichtbar dich des Mundes Hauch,  
 Ist Hand und Fuß doch steif!  
 Der Spötter tanzt entschleiert!  
 Sei, Winter im Pelz gefeiert!  
 Juchhei! Dalderal!  
 Lobsingt in den Schall!  
 Von Punsch und Kamien durchfeuert!

### Tänzer.

Im Schlitten erwärm', o Muf und o Pelz,  
 Und Balg u. n. den Fuß gesackt!  
 So gleitet man rasch durch Flur und Gehölz,  
 Dafs knirret der Schnee und knackt!  
 Wie säuselten scharf die Lüfte!  
 Wie wölbte sich Schnee in Klüfte!  
 Juchhei! Dalderal!  
 Lobsingt in den Schall!  
 Wie blühten des Reifs Gedüfte!

### Trinker.

Wir lenkten, daß des Schlittens Lauf  
 Entflog im Schellenklang!  
 Jezt halb erstarret, thaun wir auf,  
 Bei Glut und warmem Trank!  
 Euch blies der Dampf am Nacken,  
 Und fror an den Pelz in Zacken!  
 Juchhei! Dalderal!  
 Lobsingt in den Schall!  
 Froh hören wir See, dich knacken!

### Tänzer.

O Winter, gekränzt mit Efeu, wie gleißt  
 Von duftigem Reif dein Kranz!  
 Du läuterst die Luft, du stählest den Geist,  
 Und hebst den Fuß zum Tanz!  
 Wir fliegen den Tanz im Kreise,  
 Als flügelt uns Stahl auf Eise!  
 Juchhei! Dalderal!  
 Lobsingt in den Schall!  
 Lobsinget mit Tanz dem Greise!

**Trinker.**

Wer recht den Winter ehren will,  
 Der brauet Punsch und trinkt!  
 Ins Feuer gaffend, denkt er still  
 Wie Glut in Asche sinkt!  
 Ob laut des Nords Geblase  
 Im hohlen Kamien auch rase;  
 Juchhei! Dalderal!  
 Lobsingt in den Schall!  
 Mit wärmendem Punsch im Glase!

**Tänzer.**

Wir Tanzenden schaun am helteren Blau  
 Dort Mond und Gestirn im Tanz!  
 Es flimmert umher die schneeige Au,  
 Es flimmern die Bäum' im Glanz!  
 O ballte der Schnee, ihr Zecher!  
 Wir hohlten euch ab vom Becher!  
 Juchhei! Dalderal!  
 Lobsingt in den Schall!  
 Wir würfen mit Schnee, als Rächer!

**Trinker.**

**O Tänzer, singt nicht weiter Hohn!**  
**Der Punsch hat uns verklärt!**  
**Da liegen ja die Pelze schon**  
**Nur erst das Glas geleert!**  
**Wohlauf! nun reckt die Glieder!**  
**Ein Mädchen gehascht, ihr Brüder!**  
**Juchhei! Dalderal!**  
**Lobsingt in den Schall!**  
**Und tummelt es auf nieder.**

---

## M a i l i e d.

Hinweg mit den Sorgen!  
Mit freundlichem Stral  
Umschmeichelt der Morgen  
Das liebliche Thal.  
Der Finkenbusch flötet;  
Und wer sich nicht freut  
Wie Finken, der tödtet  
Das Leben der Zeit.

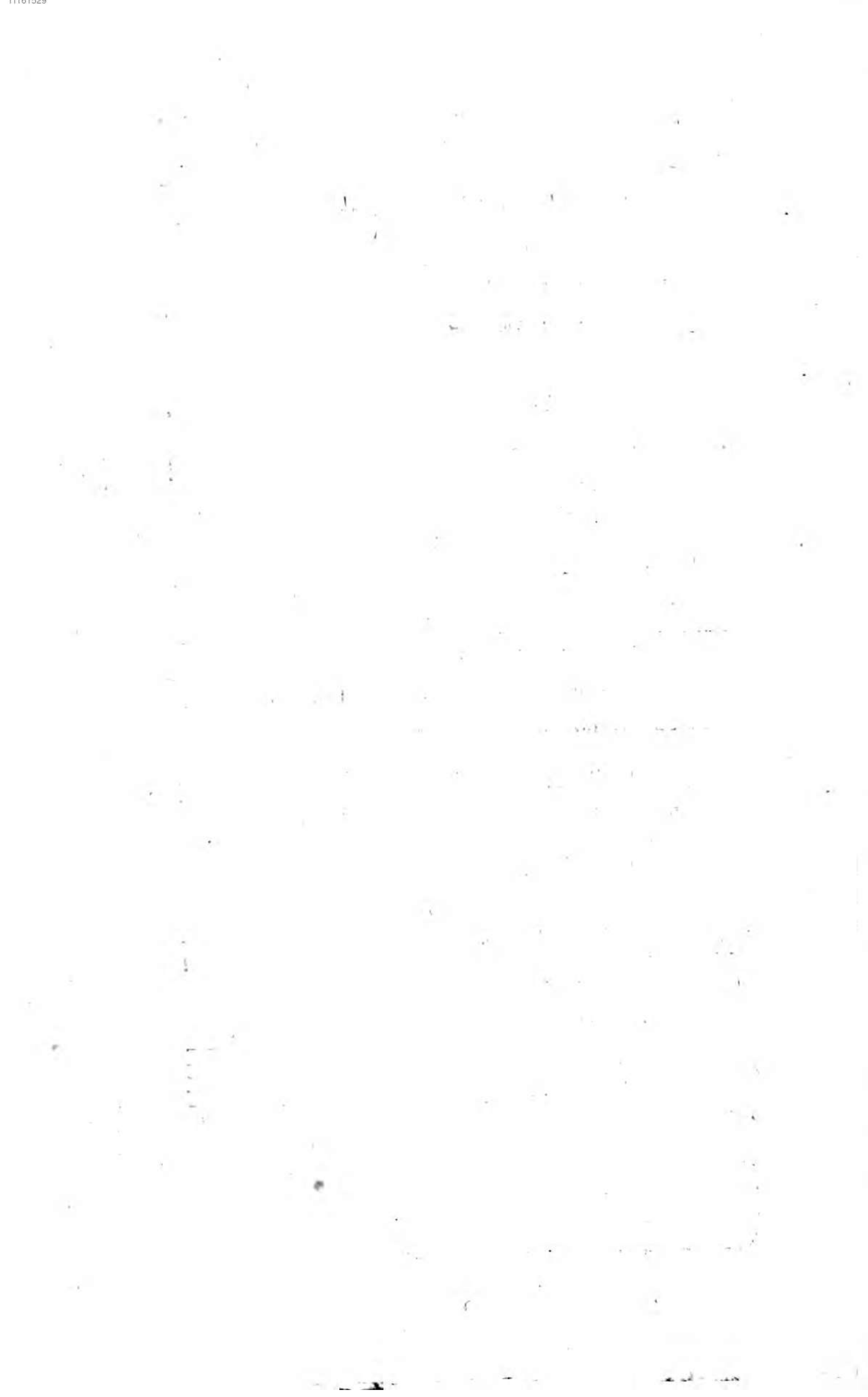
Was soll hier die Grille,  
Wo, hell überblüht,  
Die heimliche Stille  
Die Laube bezieht?  
Den blühenden Hallen  
Entflattert der Kranz,  
Wie schwebendes Wallen  
Der Locken im Tanz.

*F*

chem Stral um - schmei - chelt der

der Fin - ken - busch flö - tet und

öd - tet das Le - ben der



Zur Feier der Freude! —

Dies tönet, dies hallt  
 Der Garten, die Weide,  
 Der Fels und der Wald! —  
 Blikt nimmer ins Weite,  
 Was dort wird entblühn;  
 Sorgt lieber von Heute  
 Die Renten zu ziehn!

Uns leuchtet auf Erden

Nur heutiges Licht:  
 Was sein soll, wird werden;  
 Wir machen es nicht:  
 Wir blicken indessen  
 Zum Vater hinan,  
 Der nimmer vergessen  
 Der lieben nur kann.

Der Wald ist voll Weihe

Der Lieb' und die Luft  
 Der tönenden Bläue  
 Voll Lerchen und Duft.

Und Wesen unzählig,  
Gesang und Geschrei,  
Und alles ist selig,  
Und alles ist Mai!

Vom Halmgewicht zittert  
Das wogende Feld.  
Der Flieder umgittert  
Das ländliche Zelt,  
Das einsam und hirtlich  
Der Friede gebaut;  
Er baut es so wirtlich  
So still und vertraut.

Wann Lunen die Feier  
Der Fluren empfängt,  
Und silbern ihr Schleier  
Die Waldung umhängt;  
Dann sitzt man so sinnig  
Im Grünen allein  
Und schmiegt in sich innig  
Sich selber hinein.

Da ist es, als käme  
Die Ruhe zum Harm  
Der Menschen, und nähme  
Die Welt in den Arm;  
Und spräche zum Klager:  
Steh' auf von der Pein!  
Und siehe dies Lager  
Von Blüten ist dein! —

Da läßt das Getümmel  
Der Welt von uns ab!  
Da sprechen vom Himmel  
Die Sterne herab:  
Was hängst du am bunten  
Verweslichen Tand,  
Bewohner dort unten,  
Du bist uns verwand.

---

## A b e n d l i e d.

Das Tagewerk ist abgethan.  
Gieb Vater, deinen Segen!  
Nun dürfen wir der Ruhe nahn;  
Wir thaten nach Vermögen.  
Die holde Nacht umhüllt die Welt,  
Und Stille herrscht in Dorf und Feld

Ohn' Ende kreist der Rundelauf  
Der eitlen Lebenssorgen:  
Den Müden nimmt der Abend auf;  
Ihn weckt der andre Morgen.  
Man trachtet, hofet, genießt, wird satt;  
Groß siehts, wer wünscht, und klein, wer hat.

*Ruhe*

er dei - nen See - gen. Nun

- mö gen, Die

Dorf und Feld.

1877

1878

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

Aus Lieb hat uns der Vater Schweifs  
 Und Arbeit auferleget.  
 Des Leibes Wohl gedeiht durch Fleiß;  
 Der Geist auch wird erregt,  
 Und strebt aus eitler Sorgen Tand  
 Empor zu Gott, der ihn gesandt.

Wann du getreu vollendet hast,  
 Wozu dich Gott bestellte;  
 Behaglich fühlst du dann die Rast  
 Vom Thun in Hitz' und Kälte.  
 Am Himmel blinkt der Abendstern,  
 Und zeigt noch bessere Rast von fern.

Auf Halm und Blume läßt geheim  
 Der Vater Labsal thauen;  
 Mit lassem Kniee wandert heim  
 Der Mensch aus kühlen Auen:  
 Ihn bettet Gott zu süßer Ruh,  
 Und zieht des Dunkels Vorhang zu.

Er aber sorgt indess und wacht  
Für uns mit Vatergnade,  
Dafs nicht ein Unfall, wo bei Nacht  
An Leib und Gut uns schade.  
Wir ruhn uns selber unbewußt,  
Und wachen auf voll Kraft und Lust.

So ruhn wir, naht das Stündlein einst,  
Im Rasenbett der Erde.  
Was sinnest du am Grab' und weinst?  
Gott ruft auch hier sein Werde!  
Bald neugeschaffen stehn wir auf,  
Und heben an den neuen Lauf.

---